

# FORUM

Ausgabe Juni 2008 (2/2008)

ATIC  M  
FIT-Mitglied

Fachverband der  
Berufsübersetzer und  
Berufsdolmetscher e.V.

<b>Vorwort</b> .....	3
<b>Jahr der Sprachen</b> .....	6
<b>Zertifizierung</b>	
Ihr Weg zur Zertifizierung nach der EN 15038 .....	10
<b>Veranstaltungsankündigung</b>	
Vorstellung der EN 15038:2006 .....	11
<b>Verschiedenes</b>	
Spanisch erobert die Welt .....	12
<b>Praxistipps</b>	
Suchleistenanpassung .....	13
<b>Tipps für Übersetzer</b>	
Mehrsprachiger EU-Rechtstextekorpus im TMX-Format frei verfügbar .....	17
<b>Rezensionen</b>	
Die Ganzjahrestomate und anderes Plastikdeutsch .....	24
<b>Interkulturelle Kompetenz</b>	
Masculin, féminin - Entre snobisme et parité .....	27
<b>Datenspuren im Internet</b>	
Ach wie gut, dass niemand weiß .....	35
<b>Veranstaltungsankündigung</b>	
Fachseminar: Rechtsenglisch für Übersetzer .....	38
<b>Praxistipps</b>	
Betriebsprüfung .....	38
<b>Veranstaltungsankündigung</b>	
15. Jahrestreffen des Réseau franco-allemand in Wien .....	42
Weltübersetzertag .....	43
<b>Übersetzerpreis</b>	
Übersetzerpreis der Kunststiftung NRW .....	44
<b>Rechtsberatung</b> .....	44
<b>Veranstaltungskalender</b>	
ATICOM-Veranstaltungen .....	45
Sonstige Veranstaltungen .....	45
<b>Zahl der Zugriffe auf die ATICOM-Webseiten</b> .....	47
<b>Impressum</b> .....	47

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die letzten Monate waren sehr arbeitsreich und besonderer Dank gilt daher den Mitgliedern unserer Gremien für ihren unermüdlichen Einsatz.

Auf der JMV im April 2008 in Köln wurden Reiner Heard als 1. Vorsitzender und Dragoslava Gradincevic-Savic als 2. Vorsitzende in ihrem Amt bestätigt. Der Vorstand wurde um zwei Mitglieder erweitert: John D. Graham wird das Amt des Schatzmeisters an Gabi Hüttemann übergeben, über deren Bereitschaft zur Übernahme dieses Amtes wir uns sehr freuen. John D. Graham gilt unser Dank für die langjährige makellose Kassenführung. Er bleibt glücklicherweise künftig Vorstandsmitglied; Günter Merboth und Susanne Goepfert wurden in ihrem Amt bestätigt. Weitere Unterstützung bekommt der Vorstand durch Martin Bindhardt.

Leider ausgeschieden ist auf eigenen Wunsch nach langer erfolgreicher Vorstandsarbeit Marie-Noëlle Buisson-Lange. Wir danken ihr an dieser Stelle ganz herzlich für ihren Einsatz schon vor der Zeit der Gründung von ATICOM und die ausgezeichnete Zusammenarbeit über viele Jahre. Wir sind sehr froh, dass sie

uns als Leiterin des so erfolgreichen Réseau franco-allemand erhalten bleibt.

Diejenigen ATICOM-Mitglieder, die die JMV besucht haben, konnten sich von den vielen Projekten ein Bild machen, in denen ATICOM im letzten Jahr mitgewirkt hat. Das für alle ATICOM-Mitglieder dieser FORUM-Ausgabe beigefügte Protokoll legt davon ein beredtes Zeugnis ab. So war ATICOM nicht nur Gastgeber eines sehr erfolgreichen Anglo-phonen Tags im Mai 2007 in Essen, hat gut angenommene Seminare veranstaltet und auf Initiative von Susanna Lips einen Portugiesisch-Workshop ins Leben gerufen, der sich sofort fest etabliert hat. Wir haben auch die neue Gesetzgebung in NRW zur Ermächtigung von Übersetzern und zur allgemeinen Vereidigung von Dolmetschern aktiv begleitet. Im Anschluss an die JMV gab der Bericht von Frau Gradincevic-Savic Anlass zu vielen Fragen, vor allem auch zur weiteren Vorgehensweise der Gerichte bei der Neuermächtigung bzw. bei der spätestens Ende 2010 anstehenden Verlängerung von Ermächtigungen und allgemeinen Beeidigungen. Da es noch keine Durchführungsverordnung gibt, bietet sich ATICOM hier die Mög-

lichkeit der weiteren gestalterischen Mitwirkung in einem Bereich, der für viele unserer Mitglieder von großer Wichtigkeit ist.

Aber es wurde nicht nur über abgeschlossene Aufgaben berichtet, sondern viele neue Ideen und Vorschläge aus dem Kreis der versammelten Mitglieder wurden vorgetragen, aufgenommen und diskutiert. So gibt es fortgeführte und neue Projekte für das laufende Jahr, die der erweiterte Vorstand mit den Gremien gemeinsam realisieren will. Dies betrifft auch den Bereich der Veranstaltungen, wie z. B. Zertifizierungsseminare und Rechtsseminare, an deren Inhalten und Ausgestaltung derzeit gearbeitet wird. Zu letzterem werden Sie in Kürze mehr erfahren, die Zertifizierungsseminare werden in diesem FORUM vorgestellt. Ich denke, ein Besuch des Seminars lohnt sich auch für diejenigen, die zwar der Norm EN 15038 und schon gar der Zertifizierung kritisch gegenüberstehen, aber für die eine perfekte Büroorganisation und umfassendes Qualitätsmanagement erstrebenswerte Ziele sind.

Der Wunsch nach einem weiteren Treffen zum Weltübersetzungstag, das wir als festen Termin in unseren Kalender aufnehmen wollen, ist bereits realisiert. Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Ankündigung in diesem Heft. Anmel-

dungen werden ab sofort auf der Internetseite entgegengenommen.

Die Gruppe Öffentlichkeitsarbeit hat sich intensiv für unser Verbandsorgan FORUM eingesetzt und damit begonnen, unsere Strategien systematisch zu überdenken und Zielsetzungen zu konkretisieren.

Damit ist das Stichwort gefallen, das für die Umsetzung unseres Anspruchs der Mitgliedernähe entscheidend ist. Was ist eigentlich für jeden einzelnen von Ihnen in Ihrer täglichen Berufspraxis besonders wichtig? In welchen Bereichen erwarten Sie durch den Verband Unterstützung? Was leisten wir schon, was muss noch getan werden?

Damit Ihre Erwartungen erfüllt werden können und nicht nur stille Hoffnung bleiben, müssen sie ausgesprochen und mitgeteilt werden. Nur ein kleiner Teil der Mitglieder besucht ATICOM-Veranstaltungen oder arbeitet spontan oder regelmäßig in ATICOM-Projekten mit. Es ist klar: Jeder, der das tut, hat damit die Chance, sich und automatisch auch seine eigenen Interessen mit einzubringen. Was ist mit all den anderen, von denen wir wenig hören?

Durch eine Mitgliederbefragung möchten wir Sie und ihre Bedürfnisse kennen lernen. Wir bitten Sie um Ihre Meinung, damit wir Ihre Interessen besser vertreten können, damit das Angebot

von ATICOM auf Ihre Bedürfnisse so gut und breit wie möglich zugeschnitten werden kann.

Diese Befragung ist für den Vorstand und die Gremien äußerst wichtig, und wir arbeiten derzeit intensiv an der Ausarbeitung der Fragen. Wir gehen davon aus, dass Sie nach der Sommerzeit das Ergebnis vorliegen haben werden, und bitten Sie schon jetzt ganz herzlich: Nehmen Sie sich 10 Minuten Zeit, um die Fragen zu beantworten. Nur, wenn wir die Meinung der Mitglieder erfahren, können wir maßgeschneiderte Ziele umzusetzen. Ein solcher Abstimmungsprozess ist ganz sicher auch in Ihrem Interesse!

Auf die Zeit nach den Sommerferien dürfen wir also gespannt sein. Bis dahin wünsche ich, auch im Namen der anderen Vorstandsmitglieder, allen Mitgliedern erholsame Sommerferien - und allen denjenigen, die erst später eine Chance zur Erholung bekommen, ausreichend Energie für die Bewältigung der ihnen von den Urlaubern überlassenen Arbeit!

In diesem Sinne bleibe ich,

*Ihre  
Susanne Goepfert*



*„Der ATICOM-Vorstand und die Arbeitsgruppe  
Öffentlichkeitsarbeit wünschen allen Leserinnen  
und Lesern eine erholsame Urlaubszeit.“*

## Jahr der Sprachen

### UNO erklärt 2008 zum Jahr der Sprachen



Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat das Jahr 2008 zum Jahr der Sprachen erklärt und die UNESCO mit der Organisation beauftragt.

In der Erklärung der UNO wird die zentrale Bedeutung der Sprache für Bildung, Wirtschaft, Kultur und das friedliche Zusammenleben der Menschen herausgestellt. Das Recht auf den Gebrauch der eigenen Sprache, die Möglichkeit, in einer selbst gewählten Sprache zu kommunizieren, und die Bewahrung einer Jahrhunderte oder gar Jahrtausende alten Kultur durch den Erhalt der Sprache sollen für alle Menschen gelten. Jeder Staat und jede Organisation und Institution habe dafür Sorge zu tragen.

Wie schnell die hehren Absichten an ihre Grenzen stoßen, ist allerdings gleich an Ort und Stelle zu besichtigen. Die Presseerklärung der UNO zum Jahr der Sprachen ist in den sechs offiziellen UN-Sprachen im Internet verfügbar: Englisch, Französisch, Spanisch, Chinesisch, Arabisch und Russisch. Von Deutsch, das mit knapp 100 Millionen Muttersprachlern weltweit noch vor

dem Französischen mit ca. 70 Millionen Muttersprachlern liegt, ist dort keine Spur. Betrachtet man die Anzahl zurzeit existierender Sprachen, die je nach Quelle auf bis zu 10.000 geschätzt wird, ist jedoch schnell offensichtlich, dass eine Beschränkung auf sechs Sprachen sachdienlicher ist als eine gut gemeinte Vollständigkeit, die niemand mehr beherrschen könnte.

#### Wie viele Sprachen gibt es auf der Welt?

Die Schätzungen variieren erheblich. Manche Quellen sprechen von 3.000 Sprachen, andere von 10.000. Die Abweichungen liegen in der unvollständigen Datenlage begründet. Noch heute gibt es in unzugänglichen Regionen von Indonesien, Papua-Neuguinea, Südamerika oder dem zentralafrikanischen Regenwald bisher unbekannte Sprachen. Gelegentlich wird eine entdeckt – wie viele dagegen unentdeckt bleiben, entzieht sich der allgemeinen Kenntnis und führt zu mehr oder we-

niger begründeten Schätzungen. Eine weitere Ursache für die Ungenauigkeit in der Quantifizierung ist eine Entwicklung, die permanent vorstatten geht und schwer nachvollziehbar ist: die Entwicklung getrennter Sprachen aus einer gemeinsamen Grundlage. Soziopolitische Gründe führen zum Beispiel auf dem Balkan dazu, dass sich Serbisch, Kroatisch und Bosnisch auseinanderentwickeln. Dieser Prozess könnte dazu führen, dass aus einer früher als Serbokroatisch bekannten Sprache drei eigene Sprachen entstehen. An welchem Punkt dann drei Sprachen gezählt werden statt einer einzigen, ist schwer zu definieren. Prozesse wie dieser laufen überall auf der Welt ab. So entstanden zum Beispiel in der Karibik englischbasierte Nationalsprachen, die heute eine anerkannte Eigenständigkeit erlangt haben. Andere Probleme ergeben sich aus unterschiedlichen Namen für ein und dieselbe Sprache.

Um überhaupt mit einer einigermaßen akzeptablen Zahl arbeiten zu können, haben sich Fachleute des International Linguistics Center auf die Existenz von 6.000 Sprachen geeinigt.

Davon sind viele, manche Experten meinen 90 %, vom Aussterben bedroht.

## Welche Sprachen sind die am meisten gesprochenen?

Deutsch gehört, so erstaunlich das klingen mag, zur Spitzengruppe der international gebräuchlichen Sprachen. Noch häufiger sind: chinesisches Mandarin, Spanisch, Englisch, Bengalisches, Hindi, Portugiesisch, Russisch und Japanisch. Nun könnte man meinen, dass damit alles in Ordnung und ein Aussterben des Deutschen, wie von Kulturpessimisten bereits am Horizont gesichtet, nicht zu befürchten sei. Doch allein die Anzahl der Menschen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt eine bestimmte Sprache als ihre Muttersprache bezeichnen, bedeutet noch nicht viel für die Zukunft. Viel wichtiger sind Kriterien, anhand derer sich die künftige Entwicklung ablesen lässt. Und dort dräuen tatsächlich einige schwarze Wolken.

Die Gefährdung einer Sprache hängt vom Spracherwerb der Kinder, von der Einstellung der Gemeinschaft zur Muttersprache und dem Einfluss anderer Sprachen ab. Jeder einzelne dieser Faktoren gibt Anlass zur Besorgnis.

Viele Grundschulen müssen heute eine Frühförderung für Kinder anbieten, die noch keine ganzen Sätze bilden können. Diese Kinder sind ebenso häufig Muttersprachler mit deutschsprachi-

gen Eltern wie Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund. Die Einstellung der Gemeinschaft zur Muttersprache ist in Deutschland ebenfalls nicht problemlos. Meinungsmacher wie Werbung oder Fernsehprogramme nutzen lieber englische Formulierungen als deutsche Texte. Immerhin: Eine Gegenbewegung zeichnet sich ab. Trotzdem scheint die Anzahl der Menschen, die eine zumindest ambivalente Einstellung zu ihrer Muttersprache Deutsch haben, weiter anzusteigen. Damit geht ein wachsender Einfluss anderer Sprachen einher, im Falle des Deutschen ist hier in erster Linie die englische Sprache zu nennen. Mit dem wachsenden Einfluss des Englischen gibt es inzwischen ganze Funktionsbereiche, die das Deutsche nicht mehr wahrnehmen kann. Unterhaltungsmusik, Werbebotschaften, Wissenschaft und Technik, Sport, Produktnamen sowie Abteilungsbezeichnungen in Unternehmen und Universitäten seien beispielhaft genannt.

### **Ist es denn so schlimm, wenn eine Sprache ausstirbt?**

Eine eigene Sprache bedeutet, eine eigene Kultur zu haben. Jede Sprache ist eine Abgrenzung gegenüber anderen, dabei muss Abgrenzung nicht negativ verstanden werden. Wenn die Dänen etwas *hyggelit* finden, dann nennen die Deutschen das gemütlich, was aber

eine völlig unzureichende Übersetzung ist. Verschwände die dänische Sprache, wüsste niemand mehr, was *hyggelit* ist, denn Sprache und Bewusstsein bedingen sich gegenseitig. Wäre Englisch ausgestorben, hätten wir Shakespeare nie gekannt. Eine Sprache wie Argot, die ganz bewusst eine Sprache der Eingeweihten war, hat den französischen Widerstand während des Zweiten Weltkriegs gestärkt. Rund 260.000 Isländer sprechen eine Sprache, die sich in den letzten tausend Jahren kaum verändert hat. Zur Bewahrung dieser alten Sprache gibt es seit den Sechzigerjahren ein Komitee, das für fremde Wörter Entsprechungen in isländischer Sprache entwickelt, die dann in den alltäglichen Wortschatz übergehen. Ein lohnenswerter Aufwand für eine kleine Sprache mit einer langen Geschichte, denn stürbe diese Sprache heute aus, wäre eine ganze Kultur dahin.

### **Sprachenvielfalt – geht das wirklich?**

Besonders für Minderheiten- und Regionalsprachen sind bereits diverse Rettungsversuche in Gang gesetzt worden. Dazu muss niemand an die Andensprachen Lateinamerikas denken, die noch von wenigen indigenen Gesellschaften gesprochen und mit europäischer Unterstützung untersucht und gefördert werden. Allein in der Europäischen Union gibt es 17 Sprachen, die nur in



abgegrenzten Regionen oder nur von Minderheiten gesprochen, dort aber gepflegt werden: Friesisch, Sardisch, Korsisch, Regionalsprache im Aostatal, Sorbisch, Bretonisch, Kymrisch (Walisisch), Irisch (Gälisch), Mirandês, Samisch, Ruthenisch, Ukrainisch, Baskisch, Galizisch, Katalanisch und Romanes. Alle diese Sprachen werden in ihren jeweiligen Ländern zum Teil in der Schule gelehrt. Zusätzlich gibt es Sprecher des Jiddischen und des Armenischen. Laut MIDAS, der »Minorities Dailies Association« (Europäische Vereinigung von Tageszeitungen in Minderheiten- und Regionalsprachen) sprechen 45 Millionen Menschen in der Europäischen Union eine andere Muttersprache als die offizielle Landessprache. Viele dieser Sprachen werden heute wieder pfleglich behandelt, weil sie in einer zunehmend globalisierten Welt eine regionale und/oder kulturelle Identität schaffen.

Die einzige Regionalsprache, die es zur Amtssprache der EU gebracht hat, ist Irisch. Einige Gruppen kämpfen dafür, auch ihre Sprache zur Amtssprache zu machen, bekanntestes Beispiel ist sicher das Katalanische. Bisher blieben diese Versuche erfolglos, immerhin hat die EU bei 27 Mitgliedern bereits 23 Amtssprachen. Diese Vielfalt dient der Demokratie, der Transparenz und dem Recht auf Information. Da jeder EU-Bürger zumindest theoretisch die

jeweilige Landessprache beherrscht, werden die 23 Amtssprachen als ausreichend angesehen, um sicherzustellen, dass jeder EU-Bürger in seiner eigenen Sprache mit den Organen der Gemeinschaft kommunizieren kann.

### Sprachausübung – ein Grundrecht?

Das Recht auf den Gebrauch der eigenen Sprache ist ein Grundrecht, das vielen Menschen auch heute noch verwehrt wird. Jahrhundertlang machte man Menschen mundtot, indem man ihnen verbot, ihre eigene Sprache zu sprechen. Mit der aufgezwungenen Nutzung der fremden Sprache übernahmen sie notgedrungen die fremde Kultur, verloren dabei die eigenen Wurzeln. Schade, dass manche übereifrige Globalisierungsfanatiker auf ihr Recht auf eigene Sprache gern freiwillig verzichteten und ihre Ausdrucksfähigkeit durch die Anwendung einer nicht vollständig beherrschten Fremdsprache beschneiden. Kompetenz, Klarheit und Identität bleiben so auf der Strecke. Vielleicht kann das Jahr der Sprachen diese Menschen an den Wert der Sprachenvielfalt erinnern. *(apr)*

## Ihr Weg zur Zertifizierung nach der EN 15038

Fünf Stufen führen zur Zertifizierung, und keine kann der Übersetzer / Übersetzungsdienstleister überspringen.

### Sie lauten:

1. Die Norm kennenlernen und das System verstehen.
2. Die Anwendbarkeit der Norm für die eigene Person und Organisation analysieren.
3. Veränderungen in der internen Organisation und dem eigenen Arbeitsverhalten durchführen, um der Norm entsprechen zu können.
4. Arbeitserfahrungen sammeln und eventuell Anpassungen vornehmen.
5. Die Zertifizierung der eigenen Organisation durch ein Audit beantragen.

Während das Ziel, nämlich die Zertifizierung nach der EN 15038, für viele Übersetzer recht erstrebenswert erscheint, ist die Bereitschaft, eigene Zeit und selbst verdientes Geld in diese Sache zu investieren, doch sehr verhalten, wenn wir das aus der Anzahl der Bestellungen ableiten dürfen, die bei der ATICOM-Geschäftsstelle für die Norm eingegangen sind.

Damit das nicht so bleibt, wird ATICOM ab September 2008 mehrere Seminare an verschiedenen Orten anbieten, um die für unseren Berufsstand geschaffene europäische Norm vorzustellen und den Anstoß zu geben, damit zu arbeiten. Diese Vorstellungsveranstaltung deckt die erste der oben beschriebenen Stufen ab. Folgende Themen werden darin angesprochen und ausführlich behandelt:

- A) Was ist ein Qualitätssystem?
- B) Vorstellung der EN 15038 und ihre Einordnung in Qualitätssysteme
- C) Wie schafft man die Voraussetzungen, um nach der Norm zu arbeiten?

Die Teile A) und B) werden in Form einer Präsentation dargeboten. Der Teil C) wird eine vom Seminarleiter mit den Teilnehmern geführte Diskussion sein, in der die Prinzipien für das Arbeiten in einem Qualitätssystem erläutert und dazu auftauchende Fragen beantwortet werden. Wenn Sie dann nach Hause gehen, sollten Sie bestens darauf vorbereitet sein, die zweite Stufe im eigenen Büro, sozusagen als Hausaufgabe, durchführen zu können.

Die Teilnehmer werden bei der Veranstaltung Gelegenheit haben, die Ausgabe der Norm in der Sprache Ihrer Wahl zu erwerben bzw. zu bestellen. Bitte achten Sie auf die Ankündigungen im ATICOM-Terminkalender. Wir bemühen

uns um eine gute geographische Verteilung der Veranstaltungsorte, damit Sie eine kurze Anreise haben. Nutzen Sie die Chance, als ATICOM-Mitglied immer gut informiert zu sein!

*Martin.Bindhardt@t-online.de*

## VERANSTALTUNGSANKÜNDIGUNG

# Vorstellung der EN 15038:2006

## Übersetzungs-Dienstleistungen – Dienstleistungsanforderungen

### Translation services – Service requirements

**Vorträge auf der Basis der Vorlagen von LICS® – Language Industry Certification System®**

<http://www.lics-certification.org/>

LICS® ist eine Initiative von AS+Certification ([www.as-plus.at/certification](http://www.as-plus.at/certification)), der Zertifizierungsgesellschaft des Österreichischen Normungsinstitutes, gemeinsam mit dem Interna-

tionalen Netzwerk für Terminologie, TermNet ([www.termnet.org](http://www.termnet.org)).

#### **Veranstalter:**

**ATICOM** Fachverband der Berufsübersetzer und Berufsdolmetscher e. V.

#### **Referent:**

Martin Bindhardt B.A. (CDN)  
Dolmetscher & Übersetzer sowie Auditor nach EN 15038:2006

---

#### **1. Seminar:**

13. September 2008 in Köln

Tagungs- und Gästehaus St. Georg  
Rolandstr. 61

50677 Köln

<http://www.dsg-koeln.de/gaestehaus-st-georg/>

#### **2. Seminar:**

27. September in Dortmund

Hotel Drees

Hohe Str. 107

44139 Dortmund

<http://www.riepen.com/de/hotels/dortmund.html>



## Spanisch erobert die Welt

Immer häufiger kommt Ihnen etwas spanisch vor? Das ist gewollt!

„Die spanische Sprache ist gegenwärtig die bedeutendste, sich verschiebende kulturelle Grenze der Erde“, sagt Spaniens König Juan Carlos I.

Erst 1991 gegründet und damit genau 40 Jahre jünger als das deutsche Goethe-Institut, ist das Instituto Cervantes ein kraftvoller Botschafter der spanischen Sprache und Kultur. Mit rund 70 Zweigstellen weltweit verfolgt die spanische Regierung das Ziel, „... die spanische Sprache zu fördern und zu lehren und das Kulturgut Spaniens ebenso wie aller weiteren spanischsprachigen Länder bekannt zu machen“ (Selbstdarstellung des Instituto Cervantes auf [www.cervantes.es](http://www.cervantes.es)).

Bereits heute ist Spanisch die am vierthäufigsten gesprochene Sprache nach Chinesisch, Englisch und Hindi. In der internationalen Kommunikation, besonders im Internet, belegt das Spanische den dritten Platz – der zweite Platz ist das erklärte Ziel. Das lässt die spanische Regierung sich einiges kosten. Das Budget für das Jahr 2007 lag bei knapp 90 Millionen Euro, 30 % mehr als

im Vorjahr. 90 % des Budgets kommen aus der Staatskasse, die restlichen 10 % verdient das Instituto Cervantes durch Sprachunterricht (knapp 11.000 Kurse im Schuljahr 2006/2007) und Kulturveranstaltungen.

Der Sprachunterricht findet in den Cervantes-Zentren (allein fünf in Deutschland) oder, zu einem steigenden Prozentsatz, im Internet statt. Selbst in „Second Life“ gibt es einen Ableger. Radio- und TV-Programme erweitern das Angebot und erschließen dem Institut ein jüngeres Publikum.

Auch das Kulturangebot ist immens. Ein Klick auf einen beliebigen Tag des Kulturkalenders im Internet zeigt bis zu zwanzig Veranstaltungen, die weltweit im Angebot sind. Dazu gehören Ausstellungen, Lesungen und Diskussionsrunden mit Philosophen, Schriftstellern, bildenden Künstlern oder Wissenschaftlern zu Themen wie „Kreuzzüge – Marokko und Spanien von der jeweils anderen Seite neu betrachtet“, eine Veranstaltung in Casablanca. Gut, dass das Motto des Instituto Cervantes lautet: „Spanisch, eine Sprache für den Dialog.“ (*apr*)

## Suchleistenanpassung

### Basiswissen:

#### Browser-Suchleiste anpassen

Die aktuellen Versionen der weit verbreiteten Internetbrowser Firefox und Internet Explorer bieten eine Suchleiste zum schnellen Aufruf von Suchmaschinen. Unabhängig von der gerade angezeigten Seite kann der Benutzer hier die gewünschte Suchmaschine auswählen und gelangt dann durch die Eingabe eines Suchausdrucks und Drücken der Return-Taste direkt zu den Suchergebnissen. Was viele nicht wissen: Die Suchleiste ist erweiterbar und der Nutzer kann praktisch jede Webseite, die ein Suchfeld enthält, als Suchmaschine aufnehmen. Wie das geht, soll der folgende Text für Firefox erläutern (spezielle Hinweise zum Internet Explorer finden sich am Ende des Textes).

#### Technischer Hintergrund

Suchmaschinen werden mit sogenannten „Such-Plugins“ in den jeweiligen Browser integriert. Diese Plugins (Einfügungen) sind im Grunde kleine Textdateien im xml-Format, die dem Browser mitteilen, wo er die Suchma-

schine findet, welche Informationen er an die Suchmaschine weitergeben soll und wie die Suchergebnisse dargestellt werden sollen. Ergänzt wird das Such-Plugin durch eine kleine Bilddatei, die in der Suchleiste angezeigt wird, damit die gewünschte Suchmaschine einfacher ausgewählt werden kann.

Firefox speichert die entsprechende xml-Datei standardmäßig im Ordner `C:\Dokumente und Einstellungen\Anwendername\Anwendungsdaten\Mozilla\Firefox\Profiles\Zahlen-Buchstaben-Folge.default\searchplugins`.

#### Suchmaschinen mit dem angebotenen Such-Plugin hinzufügen

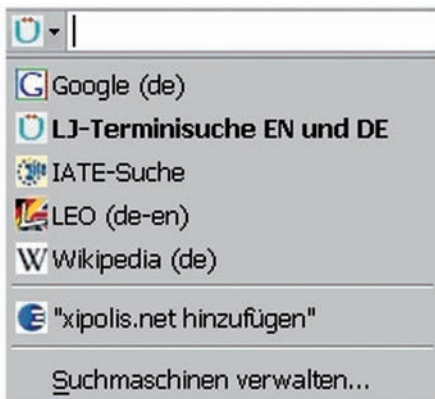
Viele Suchmaschinen bieten dem Browser von sich aus ein Such-Plugin – meist im OpenSearch-Format – für die Aufnahme der jeweiligen Suchmaschine in die Suchleiste an. Der Nutzer bemerkt dies an der eher unscheinbaren Verfärbung des Symbols der derzeit eingestellten Suchmaschine. Die Grafik zeigt die dunkle Unterlegung des Suchmaschinensymbols (aktuell eingestellt: IATE-Suche).



Hier muss der Nutzer nur das Suchmaschinen-symbol anklicken und die Integration des Plugins durch einen Klick auf „Suchmaschine hinzufügen“ bestätigen.

## Suchmaschinen manuell in die Suchleiste aufnehmen

Wenn Suchmaschinen-seiten von sich aus kein Such-Plugin anbieten, kann der Benutzer ein Plugin erstellen lassen. Dazu gibt es bei Firefox zwei Möglichkeiten: entweder über eine Firefox-Erweiterung (wie „Add to Search Bar“) oder über eine Internetseite zur Erzeugung eines Such-Plugins.



Als Firefox-Erweiterung bietet sich **Add to Search Bar** zur Erweiterung des

Kontextmenüs von Firefox an. **OpenSearchFox** ist unter <https://addons.mozilla.org/de/firefox/addon/3682> zu finden und kann von dort aus direkt installiert werden. Dieses Add-on erweitert das Kontextmenü von Firefox so, dass der Benutzer bei einem Rechtsklick in das Suchfeld einer Suchmaschinen-seite die Möglichkeit erhält, diesen Suchanbieter mit dem Befehl „Zur Suchleiste hinzufügen“ in seine Suchleiste zu integrieren. Dieselbe Funktion erfüllt übrigens **OpenSearchFox**, zu finden unter <https://addons.mozilla.org/de/firefox/addon/3698> (mit dem Kontextmenüeintrag „Suchmaschine hinzufügen“).

Die Nutzung einer Internetseite zur Erzeugung eines Such-Plugins ist etwas weniger komfortabel, dafür hat der Nutzer hier mehr Möglichkeiten zur individuellen Anpassung. Zwei solche Seiten sind <http://ready.to/search/en/> und <http://www.searchplugins.net/generate.aspx>. Der Benutzer wird dabei aufgefordert, einen Namen für die Suchmaschine, ihre Internetadresse, eine Bilddatei für das Icon und ähnliches anzugeben:



## Den Suchmaschinennamen ändern

Vor allem automatisch angebotene Such-Plugins haben manchmal eine wenig aussagekräftige Beschreibung. Dieser Suchmaschinename lässt sich nachträglich ändern. Dazu muss die xml-Datei der betreffenden Suchmaschine geöffnet werden – sie liegt standardmäßig im Ordner **C:\Dokumente und Einstellungen\Anwendername\Anwendungsdaten\Mozilla\Firefox\Profiles\Zahlen-Buchstaben-Folge.default\searchplugins** (bei Anzeigeproblemen ist zunächst im Windows-Explorer unter Extras > Ordneroptionen auf der Registerkarte „Ansicht“ die Option „Alle Dateien und Ordner anzeigen“ unter „Versteckte Dateien und Ordner“ auszuwählen). Zum Öffnen reicht ein einfacher Texteditor, z.B. der „Editor“ im Zubehör des Microsoft-Betriebssystems. In der Datei muss nun die Zeile `<ShortName>Bisheriger Name der Suchmaschine</ShortName>`

bzw.

`<os:ShortName>Bisheriger Name der Suchmaschine</os:ShortName>`

so verändert werden, dass an die Stelle von Bisheriger Name der Suchmaschine der gewünschte neue Name geschrieben wird. Der Name darf maximal 60 alphanumerische Zeichen umfassen. Danach ist die Datei im ursprünglichen Format zu speichern. Ab dem nächsten Öffnen von Firefox ist die Suchmaschi-

ne dann unter dem geänderten Namen in der Suchleiste verfügbar.

## Was ist beim Internet Explorer anders?

Im Internet Explorer wird die Suchleiste als „Schnellsuche“ bezeichnet. Die Tatsache, dass eine Website ein Such-Plugin anbietet, wird durch die rötliche Verfärbung des Dropdown-Pfeils neben der Suchlupe kenntlich gemacht. Wird ein Suchausdruck durch gleichzeitiges Drücken der Alt- und der Return-Taste abgeschickt, so wird für die Anzeige der Suchergebnisse eine neue Registerkarte geöffnet.

Die eingebundenen Suchmaschinen („Suchanbieter“) werden nicht mit Icons kenntlich gemacht. Auf die integrierten Such-Plugins kann nicht als xml-Datei zugegriffen werden, so dass sie auch nicht nachträglich umbenannt werden können. Sie können lediglich gelöscht werden (über den Dropdown-Pfeil > Suchstandard ändern).

Wenn eine Suchseite kein Such-Plugin anbietet, lässt sie sich in vielen Fällen trotzdem in den Internet Explorer integrieren (leider nicht bei Suchmaschinen, die die POST-Methode benötigen wie beispielsweise bei der IATE-Suche). Hierzu bietet Microsoft eine Seite für die Konfiguration von eigenen Suchanbietern an (<http://www.microsoft.com/windows/ie/searchguide/de-de/default.msp>). Der Benutzer muss zu-

nächst die gewünschte Suchmaschine in einem anderen Fenster oder auf einer anderen Registerkarte aufrufen und dort eine Suche nach dem Suchausdruck TEST (in Großbuchstaben) durchführen. Die URL (Internetadresse) der Seite mit den Suchergebnissen ist dann in ein Feld auf der genannten Microsoft-Seite einzugeben. Der Suchanbieter wird zur Schnellsuche hinzugefügt, indem nach der Angabe eines Namens für die Suchmaschine der Installations-Button auf der Microsoft-Seite geklickt wird. Alternativ können diese Schritte auch über <http://www.enhanceie.com/IE/SearchBuilder.asp> durchgeführt werden.

### **Fertige Plugins für verschiedene Suchmaschinen**

Auf der Seite [www.webjohn.de/suchleisterweiterung.htm#fixundfertigplugins](http://www.webjohn.de/suchleisterweiterung.htm#fixundfertigplugins) finden sich Links zu fertigen Plugins für die IATE-Suche EN>DE, DE>EN, FR>DE und DE>FR (nicht für den Internet Explorer) sowie zu benutzerdefinierten Google-Suchmaschinen (z. B. EU-Suche EN und DE).

### **Weiterführende Links zu Such-Plugins**

Wer tiefer in die Materie der OpenSearch-Spezifikationen u. Ä. eindringen möchte (z. B. zur manuellen Erstellung eigener Such-Plugins), sei auf die folgenden Seiten verwiesen:

#### **opensearch.org**

([http://www.opensearch.org/Specifications/OpenSearch/1.1/Draft\\_3](http://www.opensearch.org/Specifications/OpenSearch/1.1/Draft_3))

#### **mozilla developer center**

([http://developer.mozilla.org/en/docs/Creating\\_OpenSearch\\_plugins\\_for\\_Firefox](http://developer.mozilla.org/en/docs/Creating_OpenSearch_plugins_for_Firefox))

#### **Microsoft Developer Network**

(<http://msdn2.microsoft.com/en-us/library/bb891764.aspx>).

Weitere Links sind unter [www.webjohn.de/suchleisterweiterung.htm#opensearch](http://www.webjohn.de/suchleisterweiterung.htm#opensearch) zu finden.

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.

*Elisabeth John  
lisa.john@web.de*





## Mehrsprachiger EU-Rechtstextekorpus im TMX-Format frei verfügbar

Im November 2007 machte die Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission (kurz DGT) ein mehrsprachiges Translation Memory (TM) mit dem „Acquis communautaire“ also dem gemeinschaftlichen Besitzstand des EU-Rechts öffentlich zugänglich. Über das Internet hat jeder Interessierte Zugriff auf diesen als „DGT-TM“ bezeichneten Übersetzungsspeicher in 22 Amtssprachen der Europäischen Union.

### Hintergrund

Bereits im Mai 2006 hatte die Gemeinsame Forschungsstelle (Joint Research Centre – JRC) der Europäischen Kommission erstmalig einen mehrsprachigen Paralleltextrkorus des Acquis communautaire als „JRC-Acquis“ frei zugänglich gemacht ebenfalls für die 231 Sprachenpaare, die sich aus der Kombination von 22 Amtssprachen der EU ergeben. Die Abweichungen zwischen dem DGT-TM und dem JRC-Acquis sind im Abschnitt „Unterschiede zwischen DGT-TM und JRC-Acquis“ erläutert.



Der Ausgangspunkt dieser Datenfreigabe ist das allgemeine Bemühen der Europäischen Kommission um die Förderung der Sprachenvielfalt und die einfache Nutzbarkeit von Kommissionsinformationen. Dahinter steht die politische Vorgabe, dass das Gemeinschaftsrecht in den Amtssprachen aller Mitgliedstaaten veröffentlicht werden muss, da es in innerstaatliches Recht eingeht und von allen europäischen Bürgerinnen und Bürgern zu beachten ist. Folglich müssen die Bürger und die nationalen Gerichte die Rechtsvorschriften in ihrer eigenen Sprache lesen und verstehen können. Auch in der Vorbereitung neuer Rechtsakte muss auf allen Ebenen – auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene – über die jeweiligen Vorschläge beraten werden, und jeder in der Union hat das Recht, in der Amtssprache seiner Wahl zu dieser Diskussion beizutragen.

Der **Acquis communautaire** ist der „gemeinschaftliche Besitzstand“ des EU-Rechts und umfasst alle Rechtsakte, die für die Mitgliedstaaten der EU verbindlich sind (Europäisches Recht). Zu diesen Rechtsakten gehören Verträge, Verordnungen, Richtlinien und Entscheidungen der Organe der EU und die Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes. Da der Acquis communautaire von jedem Staat, der der EU beitrifft, in seinem kompletten Umfang übernommen werden muss, liegt dieser EU-Rechtstextbestand in 22 Amtssprachen der Europäischen Union vor: Bulgarisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Finnisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Lettisch, Litauisch, Maltesisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Schwedisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch, Tschechisch und Ungarisch. Ins Irische als 23. Amtssprache der EU wurde der Acquis communautaire nur in Teilen übersetzt.

### **DGT-TM – das Translation Memory der Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission**

Das DGT-TM ist ein Fundus von Sätzen, der durch das Alignment<sup>1</sup> von Texten des Acquis communautaire in 22 Amtssprachen der EU gewonnen wurde. Die Übersetzungseinheiten (TUs – Translation Units) dieses Übersetzungsspei-

chers stammen aus einem großen gemeinsamen TM der Generaldirektion Übersetzung im europäischen Informationssystem Euramis (European Advanced Multilingual Information System). Das DGT-TM beinhaltet die meisten, aber nicht alle Dokumente des Acquis communautaire sowie einige zusätzliche Dokumente, die nicht zum gemeinschaftlichen Besitzstand gehören. Aus Vereinfachungsgründen wurde bei der Extraktion Englisch als Ausgangssprache gewählt.

Die Reihenfolge der TUs in den extrahierten Dateien des DGT-TM entspricht nicht unbedingt der textlichen Reihenfolge in den zugrundeliegenden Dokumenten. Redundanzen von Textsegmenten (wie beispielsweise „Artikel 1“) sind in einem derartigen Textkorpus dabei nicht zu vermeiden. Die TUs sind mit einem Hinweis auf das Rechtsdokument, aus dem sie stammen, in Form einer Dokumentennummer gekennzeichnet. Dieses Kürzel entspricht der Dokumentennummer, die auch in der EUR-Lex-Datenbank verwendet wird. Es ist jedoch zu beachten, dass die zugrundeliegenden Dokumente bei der Extraktion der Übersetzungseinheiten teilweise bearbeitet wurden und die Originaldokumente daher nicht aus den Einzel-TUs rekonstruiert werden können.

<sup>1</sup> Unter Alignment versteht man den Prozess der Zuordnung von Ausgangs- und Zielsprachlichen Textsegmenten (in der Regel Sätze) mit dem Ziel, ein Translation Memory (TM) aufzubauen.

Das DGT-TM liegt im TMX-Format<sup>2</sup> in derzeit zwölf Dateipaketen vor. Diese Satzarchive können zur Erstellung von zweisprachigen Paralleltextrkorpora (TMs) herangezogen werden (Näheres unter „Zweisprachige TMX-Auszüge erstellen“). Das DGT-TM enthält keine Hinweise auf die Ausgangssprache der enthaltenen Dokumente bzw. Sätze – in vielen Fällen ist jedoch davon auszugehen, dass die Originale auf Englisch verfasst und dann in die anderen Sprachen übersetzt wurden.

Verständlicherweise übernimmt die DGT keinerlei Verantwortung für Qualität und Inhalt des TMs.

### **Datenaufbereitung**

Vor dem Alignment wurden die Dokumente aufbereitet. Dabei wurden beispielsweise überflüssige Leerschritte und Abschnittswchsel gelöscht. Auch Zeilen, die nur Zahlen, Klammern, Satzzeichen u. Ä. enthielten, oder Fuß- und Endnoten, die lediglich die Fundstelle im Amtsblatt angaben, wurden entfernt (Einzelheiten zu den Veränderungen siehe [http://langtech.jrc.it/Documents/DGT-TM\\_EUR-LEX-preprocessing.pdf](http://langtech.jrc.it/Documents/DGT-TM_EUR-LEX-preprocessing.pdf)). Durch diese und weitere Korrekturen wurden die dem Alignment unterzogenen Dokumente verändert, so dass der Inhalt des DGT-TM nicht mehr unbedingt mit den Ori-

ginaldokumenten übereinstimmt.

Das Alignment erfolgte nach den Segmentierungsregeln der Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission. Als Zusatzinformation der einzelnen TUs wurde bei der Extraktion nur die EUR-Lex-Dokumentenummer beibehalten, aus der sich weitere Informationen wie zum Beispiel Jahr und Dokumenttyp ablesen lassen (Näheres im Abschnitt „Die Dokumentenummern der EUR-Lex-Datenbank“).

### **Unterschiede zwischen DGT-TM und JRC-Acquis**

Die beiden Textkorpora sind einander recht ähnlich, da beide auf dem Acquis communautaire basieren, sie sind jedoch nicht identisch. Die Textbestände DGT-TM und JRC-Acquis unterscheiden sich vor allem in folgenden Punkten:

- Zwar haben größtenteils dieselben Dokumente Eingang in die Textbestände gefunden, diese unterscheiden sich teilweise jedoch aufgrund der unterschiedlichen Art der Textkorpuserfassung. Kein Textbestand entspricht exakt dem Acquis communautaire: Bei der Erstellung des JRC-Acquis galten recht weiche Kriterien (Erfassung aller Dokumente, die in mindestens zehn Sprachen davon mindestens drei „neuen“ EU-

<sup>2</sup> Translation Memory eXchange-Format: allgemein verbreiteter Standard für den TM-Austausch

Sprachen verfügbar waren), so dass der JRC-Acquis umfangreicher ist.

- Das DGT-TM ist eine Sammlung von Übersetzungseinheiten, aus denen sich der jeweilige Volltext nicht reproduzieren lässt. Der JRC-Acquis ist dagegen vor allem eine Sammlung von Volltexten mit Zusatzinformationen zum Alignment der einzelnen Sätze.
- Das DGT-TM ist in großen Teilen mit dem Euramis-Alignmenteditor manuell nachkorrigiert worden, während beim Alignment des JRC-Acquis die Alignment-Tools Vanilla (Version 2.2 und 3) und HunAlign (Version 2.2) ohne manuelle Nachkorrektur zum Einsatz kamen.
- Bei der Bereinigung und Vorbereitung der Texte für das Alignment wurden unterschiedliche Verfahren und Instrumente eingesetzt.

## Download des DGT-TM

Das DGT-TM-Paket umfasst 12 ZIP-Dateien (Volume\_1.zip bis Volume\_12.zip), die jeweils rund 100 MB groß sind. Jede ZIP-Datei enthält Hunderte von TMX-Dateien mit der EUR-Lex-Dokumentennummer des zugrundeliegenden Rechtsaktes als Namen und eine Dateiliste im TXT-Format mit Angaben zu den Sprachen, in denen die jeweiligen Dokumente verfügbar sind.

Die ZIP-Dateien können von der Seite [http://wt.jrc.it/lt/Acquis/DGT\\_TU\\_1.o/data/](http://wt.jrc.it/lt/Acquis/DGT_TU_1.o/data/) heruntergeladen werden. Auch ein Extraktionsprogramm, das für die TMX-Erstellung im gewünschten Sprachenpaar notwendig ist, steht zum Download bereit (unter <http://langtech.jrc.it/DGT-TM.html>). Der Benutzer muss die heruntergeladenen ZIP-Dateien nicht selbst entpacken, da das Extraktionsprogramm auf die Daten in diesen Dateien direkt zugreift. Die Texte der verschiedenen Sprachen sind über die einzelnen ZIP-Dateien verteilt, so dass für den Erhalt des gesamten Paralleltextkorpus alle Dateien heruntergeladen werden müssen. Grundsätzlich ist es jedoch auch möglich, nur einen Teil der ZIP-Dateien herunterzuladen, man erhält dann einen entsprechend eingeschränkten Paralleltextkorpus. Eine Auflistung der in den einzelnen ZIP-Dateien enthaltenen TMX-Dateien finden Sie in der „ZIP-Dateienliste“ unter [www.webjohn.de/dgt-tm.htm#zipdateienliste](http://www.webjohn.de/dgt-tm.htm#zipdateienliste).

Das Extraktionsprogramm ist ebenfalls auf den eigenen Rechner herunterzuladen. Es muss im gleichen Verzeichnis wie die angesprochenen ZIP-Dateien gespeichert werden. Das Extraktionsprogramm ist in zwei verschiedenen Versionen verfügbar: einer Version mit grafischer Benutzeroberfläche für das Betriebssystem Windows („TMXtract“)

und einer maschinenunabhängigen Version als Java-Bytecode (zur Ausführung ist die Java Runtime Environment ab Version 1.4 erforderlich). Das unter Windows lauffähige Extraktionsprogramm umfasst zwei Dateien: eine Programm-Datei und eine Dynamische Bibliothek (DLL-Datei).

### Zweisprachige TMX-Auszüge erstellen

Aus Vereinfachungsgründen wurde bei der Erstellung des DGT-TM Englisch als Ausgangssprache gewählt. Benutzer können jedoch mit dem Extraktionsprogramm TMXtract (für Windows) jedes beliebige Sprachenpaar für die Extraktion festlegen. Die Auszugserstellung ist einfach und umfasst die folgenden Schritte:

1. Kopieren Sie die ZIP-Dateien, das Extraktionsprogramm TMXtract (EXE-Datei) und die Datei swt-win32-3218.dll auf Ihren PC, und zwar alle in dasselbe Verzeichnis.
2. Öffnen Sie TMXtract.
3. Klicken Sie auf die Schaltfläche Quelldateien auswählen und geben Sie die gewünschte(n) Datei(en) an

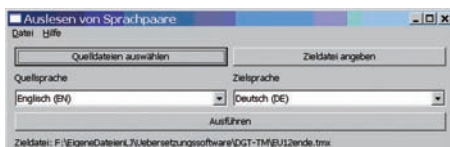
(Volume\_1.zip etc.).

4. Klicken Sie auf Zieldatei angeben (das Ergebnis wird immer in einer Datei gespeichert).
5. Wählen Sie Quellsprache und Zielsprache.
6. Klicken Sie auf die Schaltfläche Ausführen.

Bei Schritt 3 ist es eventuell ratsam, die ZIP-Dateien einzeln konvertieren zu lassen, da die Zieldatei ansonsten sehr groß werden kann. Nach der Extraktion ist es dann möglich, die resultierende(n) TMX-Datei(en) in praktisch jedes Translation-Memory-Tool (Wordfast, Déjà Vu, SDL Trados usw.) zu importieren und dort weiterzuverwenden. Sie stellen für professionelle Übersetzer und Übersetzerinnen einen riesigen terminologischen Fundus dar, der über die Kontextsuche (bzw. Konkordanzsuche) des jeweiligen CAT-Tools genutzt werden kann.

### Exkurs: Die Dokumentennummern der EUR-Lex-Datenbank

Alle Rechtsakte der Europäischen Union sind in der EUR-Lex-Datenbank öffentlich abrufbar (unter <http://eur-lex.europa.eu>). In dieser Datenbank ist jeder Rechtsakt mit einer Dokumentennummer (auch „Celex-Nummer“ genannt) gekennzeichnet, die aus einer Reihe von Zahlen und Buchstaben



besteht. Anhand dieser Dokumentennummer lässt sich jeder Rechtsakt sowohl im systematischen Verzeichnis als auch im chronologischen Register von EUR-Lex auffinden.

**Als Beispiel soll der am häufigsten auftretende Fall einer 10-stelligen Dokumentennummer genannt werden:**

3	1999	R	0026
Rechtsbereich	Jahreszahl	Dokumenttyp	Nummer des Rechtsakts
Bereich 3 = abgeleitetes Gemeinschaftsrecht	Jahr des Erlasses bzw. der Veröffentlichung des Rechtsakts = 1999	R = Verordnung	Verordnung Nr. 0026 des betreffenden Jahres

Die erste Zahl ist die Bereichsnummer: Sie gibt an, in welchen Bereich des Celex-Systems der betreffende Rechtsakt einzuordnen ist. Die vier folgenden Ziffern geben das Erlass- bzw. Veröffentlichungsjahr an. Der darauffolgende Buchstabe (manchmal auch mehrere Buchstaben) ist der Code für den Dokumenttyp, der die Rechtsform des Akts ausweist. Abschließend folgt noch die fortlaufende Nummer des Rechtsaktes im jeweiligen Jahr.

**Bereichsnummern:**

Bereich 1	Primäres Gemeinschaftsrecht (Verträge zur Gründung der Europäischen Gemeinschaften, Verträge zu ihrer Änderung oder Ergänzung sowie Verträge über den Beitritt neuer Mitgliedstaaten)
Bereich 2	Aus den Außenbeziehungen der Europäischen Gemeinschaften (oder den von den Mitgliedstaaten geschlossenen Verträgen, sofern sie die Außenbeziehungen der Gemeinschaften betreffen) hervorgegangenes Recht
Bereich 3	Abgeleitetes (sekundäres) Gemeinschaftsrecht
Bereich 4	Komplementärrecht (Beschlüsse der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten, zwischen den Mitgliedstaaten in Anwendung der Vertragsbestimmungen geschlossene Völkerrechtsabkommen)

## Dokumenttypen für die Bereiche 2 bis 4 (Auszug):

A	Abkommen
B	Haushalt
D	Rechtsakte von durch internationale Übereinkünfte geschaffenen Einrichtungen (im Bereich 2) bzw. Entscheidungen (außer den allgemeinen EGKS-Entscheidungen) und Beschlüsse (im Bereich 3)
K	EGKS-Empfehlungen
L	EWG/EURATOM-Richtlinien und EGKS-Empfehlungen
R	EWG/EURATOM-Verordnungen und Allgemeine EGKS-Entscheidungen
S	Allgemeine EGKS-Entscheidungen
X	Sonstige Rechtsakte, Entschlüsse, Stellungnahmen usw. (im Amtsblatt Reihe L oder vor 1968 in der einheitlichen Ausgabe des Amtsblatts veröffentlicht)
Y	Sonstige Akte (im Amtsblatt Reihe C veröffentlicht)

Weiterführende Hinweise finden sich auf der Website der Universität Konstanz (<http://www.ub.uni-konstanz.de/fi/edz/fachspezifische-hilfe/celex-dokumentnummer.html>) und der EUR-Lex-Datenbank (<http://europa.eu/eur-lex/de/information/help/help-dir.html>).

*Elisabeth John*  
*lisa.john@web.de*

---

*„Es gibt kaum etwas auf der Welt, das nicht irgendjemand ein wenig schlechter machen und etwas billiger verkaufen könnte. Und die Menschen, die sich nur am Preis orientieren, werden die gerechte Beute solcher Machenschaften.“*  
*(John Ruskin)*

**Walter Krämer & Roland Kaehlbrandt**

## **Die Ganzjahrestomate und anderes Plastikdeutsch**

Ein Lexikon der Sprachverirrungen  
Piper Verlag, München 2007, 255 Seiten,  
14,90 €, ISBN 9783492049726

### **Hatten Sie heute schon Mailverkehr?**

Das muss Ihnen nicht peinlich sein, denn „Mailverkehr dient dem routinierten Umgang mit den neuen Medien“. Dabei muss Mailverkehr „nicht raffiniert sein. Er braucht kein Vorspiel. Bei ihm gilt: sofort, zu jeder Zeit und ohne große Förmlichkeit.“

Die Zitate sind dem Buch „Die Ganzjahrestomate und anderes Plastikdeutsch“ von Walter Krämer und Roland Kaehlbrandt entnommen, dessen Untertitel auch gleich erläutert, um welche Art von Buch es sich hier handelt: Ein Lexikon der Sprachverirrungen.

### **Wörter der Jahre Null**

Seit dem Jahr 2000, so ist es im Vorwort zu lesen, sammeln die Autoren Wörter, die „nicht gerade schön, oft auch dumm, einfältig, aufgeblasen“ sind, „aber immer wieder interessant und unfreiwillig komisch.“ Einige Hundert Stichwörter sind da zusammengekomm-

men, von „abbilden“ über „Sanitärobjekte“ bis „Zweitkultur“. In allen Bereichen des menschlichen Lebens sind die Autoren fündig geworden. In der Versicherungswirtschaft, der Werbung, dem Tourismus, besonders jedoch in Politik und Wirtschaft. Dabei werden sowohl Neuschöpfungen als auch Sinnentfremdungen und Dopplungen kritisch unter die Lupe genommen.

### **„Exemplarische Beispiele“ gibt es genug.**

So sind die „Auflaufkinder“ zu finden, die seit Neuestem mit den Fußballspielern ins Stadion ein- bzw. auf den Rasen auflaufen. Das „Gender-Mainstreaming“ hat diese Möglichkeit auch für Mädchen eröffnet. Für die Sicherheit der Laufkinder sorgt die Ver-





sammelstättenverordnung, die die „Entfluchtungs“ regelt. In Multifunktionshallen hat diese nach außen stattzufinden, in Fußballstadien kann sie auch in den Innenraum erfolgen. Entfluchtungs mitten hinein, sozusagen. Die entfluchtungs-gesicherten Auflockerungen haben, biologisch bedingt, nur ein begrenztes „Zeitfenster“ für ihre Aktivität zur Verfügung. Spätestens mit Eintritt in die Pubertät müssen sie sich „zeitnah“ von dieser Aktivität verabschieden und neue „Herausforderungen“ suchen – vielleicht hilft ihnen die moderne „Trennungskultur“, eine „Traumatisierung“ zu vermeiden. Diese Gefahr besteht sicherlich „ein Stück weit“, denn die Kinder sind ja nun „angefixt“.

### Hard facts und issues

Natürlich darf in einem Buch, das vom Vorsitzenden des „Vereins für Deutsche Sprache“ mitverfasst wurde, die Abrechnung mit dem um sich greifenden Denglisch nicht fehlen. So finden sich Abhandlungen über „Nordic Walking“, das inhaltlich vollkommen entgegengesetzte „Am-Stock-Gehen“ zur Sportart adelt. Ob auch „oval sitting“ demnächst als Abenteuer vermarktet wird, fragt das Autorenduo und gibt der Tourismusindustrie damit vielleicht eine wertvolle Anregung. Überhaupt ist der Tourismus eine der

anfälligen Branchen für englische Begriffe, die es früher auch in Deutsch gab. Der „Night Manager“ hat den Nachtportier abgelöst, Wellnesshotels bieten „Wohlfühl-Feeling“, vielleicht sogar mit „Anti-Aging“ Anwendungen. Sicher haben die Autoren recht mit ihrer Vermutung, ein Anti-Älterwerden-Saft hätte weniger Überzeugungskraft als die englische Variante der diversen Hormone, Vitamine und Mineralien. Insgesamt kann aber die Touristikbranche nicht mit der Wirtschaft mithalten. In „clustern“, manchmal sogar „Exzellenzclustern“ schließen sich „Europa und Rest of World“ zusammen, um über „items“, „issues“ und „hard facts“ zu diskutieren. Oder ob man lieber „outsourcen“ oder „leveragen“ soll, das „Call-Center“ „customizen“, die „corporate citizenship“ respektieren und die Politik beim „canvassen“ unterstützen müsste. „E-learning“ ist angesagt, „equal pay“ noch nicht ganz durchgesetzt und am Ende steht „eine schwarze Null“. Die gibt es noch in Deutsch, da sind alle ganz „happy“. Dabei könnte das ganze „globale Networking“ auch in Deutsch funktionieren, denn das gab es schon, bevor die „Globalisierung“ zum beherrschenden Thema in Vorstandsetagen und Medien wurde. Damals hieß die Vernetzung allerdings noch so, im Rheinland hatte sie immer schon einen besonderen Namen: „Klüngel“, gern mit dem Zusatz

kölsch „verortet“. Aber vermutlich ist die Erkenntnis „et is immer jut, wenn man einen kennt“ zu „ungeil“ für die „Userschaft“.

## **Wirtschaft und Politik verschleiern gern**

Nicht nur Denglisch dient der Wirtschaft zur Verschleierung, sondern auch im Deutschen lassen sich Wörter (er-)finden, die gesprochen und geschrieben werden, um möglichst wenig zu sagen. Die „Gewinnwarnung“ ist so ein Beispiel, die nicht etwa vor einem Gewinn warnt, sondern vor einem Verlust. Sich auf die „Kernkompetenz“ zu besinnen heißt, erfolglose Expansionen rückgängig zu machen, in der Hoffnung, die „Marktbegleiter“, wie die Konkurrenz heute heißt, wieder abzuhängen.

Noch besser allerdings versteht es die Politik, verständliche Aussagen hinter seltsamen Wortschöpfungen zu verbergen. So gibt es das „Asylshopping“, bei dem der Asylbewerber allerdings kein Geld ausgibt, sondern „sich das Land aussucht, wo er oder sie das meiste Geld bekommt.“ Die „Bedarfsgemeinschaft hat, wenn es nach Hartz IV geht, die Familie als die kleinste Zelle unserer Gesellschaft abgelöst“. „Bestandsausländer“ sind die, die schon im Lande sind. Was die von der CSU erfundene „Fortsetzungsfamilie“ ist, bleibt im Dunkeln. „Gegenfi-

nanzierung“ und „Gerechtigkeitsfalle“ lähmen Deutschland, „Gipfel“ werden nicht mehr erklommen, sondern unter großem Aufwand veranstaltet. „State-ments“ informieren über die „soziale Entmischung“ und den „Reformstau“ in der Integration von Menschen mit „Migrationshintergrund“.

## **„Ein Volk hat keine Idee, zu der es kein Wort hat“**

Vor jeden Abschnitt stellen die Autoren ein Zitat. Dieses hier, von Johann Gottfried von Herder (1744–1803), kann sicher als Begründung für ständige Wandlungen der Sprache dienen. Die Integration von zugewanderten Menschen mit anderen kulturellen Wurzeln ist eine gesellschaftliche Notwendigkeit geworden, daher musste ein Wort wie „Migrationshintergrund“ fast zwangsläufig entstehen. Solche Entwicklungen sind logisch, viele werden noch folgen. Das ist ganz offenbar nicht im Sinne der Autoren, die das Lexikon über das „Plastikdeutsch“ (ein Wort, das genauso lächerlich ist wie viele im Buch verrissene Wörter) verfasst haben. Sie verweigern gar die neue Rechtschreibung, was zu Worten wie „Busineßadministration“ führt. Diese Verweigerungshaltung mutet heute nur noch lächerlich an. Daneben werden persönliche Weltanschauungen zum Teil sehr plakativ in die Kom-

mentare der gesammelten Sprachverirrungen eingeflochten. Wenn unter dem Stichpunkt „Alleinstellungsmerkmal“ das Leben ohne Kinder kritisiert oder die „Plattform“ als „Denkfabriken und ähnliche Zusammenschlüsse von Superhirnen“ bezeichnet wird, die sich ihre „vollständige Gedanken- und Zweckfreiheit von anderen“ bezahlen lassen, dann geht das über einen

launigen Kommentar zu sprachlichen Verirrungen weit hinaus. Hier werden private Werturteile von ewiggestrigen alten Männern selbstgerecht präsentiert und als „amüsantes und bitter notwendiges Lexikon“ (Klappentext) angepriesen. Amüsant ist es manchmal, unverschämt gelegentlich, bitter notwendig sicherlich nie. (*apr*)

## Masculin, féminin

### Entre snobisme et parité (Partie 2)

Le grammairien Albert Dauzat écrivait en 1955 :

« La femme qui préfère pour le nom de sa profession le masculin au féminin accuse par là même un complexe d'infériorité qui contredit des revendications légitimes. Dérober son sexe derrière le genre adverse, c'est le trahir. [Dire] madame le docteur, c'est reconnaître implicitement la supériorité du mâle, dont le masculin est l'expression grammaticale. »

#### Les usages

Dans la fonction publique, les pratiques diffèrent :

- grands corps et hautes juridictions sont opposés à la féminisation
- dans les métiers, la féminisation est courante (exemple : directrice d'école) et partout sauf là où les termes n'ont pas de forme féminine évidente (contrôleur financier, trésorier, etc.)
- dans la justice, même séparation dans les métiers (greffière, directrice, etc.) et aucune féminisation directe chez les notaires, huissiers de justice, etc. L'usage courant parle pourtant de la juge, la magistrate, mais l'usage du masculin reste prédominant, exemple : Madame le procureur etc.
- dans le monde diplomatique, usage traditionnel, pas de féminisation des titres

- dans l'armée (sauf dans la marine) l'usage est de dire « mon commandant, mon général » mon étant l'abréviation de monsieur. Pour les femmes la pratique a gardé les titres masculins et supprimé le « mon » (soit-disant pour garder la neutralité des appellations quel que soit le sexe). Les titres militaires féminins existent : amirale, générale, lieutenant, colonnelle, etc. sauf pour le mot « officier »
- usages sociaux  
Mme Émile Dupont devient de plus en plus Mme Françoise Dupont. On peut écrire aussi Madame et Monsieur Dupont.

Dans la langue courante, certains termes se sont répandus facilement, comme la chef, l'écrivaine ou la magistrate. Dans d'autres cas, on hésite à utiliser la forme féminine, comme déjà évoqué : assureuse, pompière, difficile ou souvent dépréciatrice (exemple : couturier, métier noble, couturière, au bas de l'échelle) et on préfère marquer le féminin par l'article : une chef, une professeur (forme épïcène) ou apposer le mot femme – exemple : une femme médecin.

La présence croissante des femmes dans toutes les professions et l'influence des médias modifient les traditions et accélèrent la féminisation.

Dans l'administration et l'Éducation nationale, le gouvernement fait toujours référence au guide Femme, j'écris ton nom et recommande de l'appliquer, ce qui n'est fait que rarement, vu les polémiques soulevées chez les Français quand on touche à leur langue...

## CONCLUSION

### Féminisation : de nombreux points communs

Même s'il existe quelques différences de pays à pays dans la manière de féminiser, les points communs sont plus nombreux que les divergences. Celles-ci sont d'ailleurs, avant tout, le signe de la richesse et de la multiplicité des pratiques. Il ne saurait y avoir une féminisation standard, pas plus qu'un français standard, sans appauvrissement de la langue. « Chaque culture (ré)invente et nourrit la Francophonie ».

Tout le monde ou presque s'accorde pour adopter un pluriel générique au masculin.

Tous les guides de féminisation sont d'accord sur le fait de mettre un article en accord avec le sexe de la personne exerçant le métier ou la fonction. On dira ainsi, selon les pays, une commis ou une commise, un procureur ou une

procureure ou encore une procureuse. La plupart des dénominations de métiers, des fonctions ou des titres sont identiques dans tous les pays. On parle partout de la juge, la ministre comme de la suppléante, d'une ambassadrice, d'une acheteuse, d'une marchande ou d'une joueuse de tennis. Et même si certaines des règles de féminisation sont les mêmes dans les manuels de grammaire, les usages des divers pays ne sont pas systématiquement identiques. Les différences sociales et politiques se reflètent dans la richesse linguistique qui fait, par exemple, que pour le féminin de chef on trouvera une chef, une chèfe ou une cheffe selon les pays. La féminisation lexicale est néanmoins dans l'ensemble très harmonisée.

Le débat est plus vif sur la nécessité de désexisation des textes ou sur la féminisation syntaxique (c'est-à-dire l'accord grammatical) ; pour le moment, ce sont les pays qui ont été les premiers à introduire une féminisation lexicale qui se sont engagés dans cette autre voie avant-gardiste, à savoir le Québec et la Suisse. L'avenir seul nous dira si elle s'imposera ou non.

### **Petits exemples pour rire :**

« La règle générale de formation du féminin (ajouter e au masculin - comme dans rouquin/rouquine) est battue en

brèche par **Fasolat & Lyant** dans leur incontournable « **Grammaire turbulente du français contemporain** », parue chez Seghers :

un loup / une loupe  
un pont / une ponte  
un chais / une chaise  
un frais / une fraise  
un gland / une glande  
un vent / une vente  
un port / une porte  
un pair / une paire  
un patin / une patine  
un lézard vert / une lézarde verte... »

### **Et autre petite liste pour rire :**

Un gars - Une garce  
Un courtisan est un proche du roi  
Une courtisane est une femme de petite vertu  
Un masseur est un kiné  
Une masseuse est une femme de petite vertu  
Un coureur est un sportif  
Une coureuse est une femme de petite vertu  
Un rouleur est un cycliste  
Une roulure est une femme de petite vertu  
Un professionnel est un sportif de haut niveau  
Une professionnelle est une femme de petite vertu  
Un homme sans moralité, hum... un

politicien

Une femme sans moralité, une pute

Un entraîneur celui qui entraîne une équipe sportive

Une entraîneuse est une pute

Un homme à femmes est un séducteur

Une femme à hommes est une pute

Un homme public est un homme connu

Une femme publique est une pute

Un homme facile est un homme agréable à vivre

Une femme facile est une pute

Un homme qui fait le trottoir est un carreleur

Une femme qui fait le trottoir est une pute

Un chasseur pécheur, ça existe. Mais une chasseresse pécheresse est-ce possible ?

Bien sûr il y a Diane mais pourtant d'ordinaire, on dit une chasseuse. Une chasseuse pécheresse ?

Quant à la prêtresse, est-elle prêteuse ?

Une prêtresse pécheresse n'est certes pas prêteuse...

Moralité :

La chasseresse pécheresse n'est pas prêtresse en son jardin. La chasseuse n'est pas prêteuse quand avec le pêcheur elle ne partage rien. »

### Quelques conseils en résumé :

1) Adaptez la féminisation lexicale et syntaxique en fonction du pays auquel

la traduction est destinée. Vous trouverez toutes les règles dans les guides de ces pays (voir liste de liens).

Ne soyez pas plus royaliste que le roi et n'hésitez pas à utiliser les nouvelles formes féminines, même si elles vous sont inhabituelles. Référez-vous à l'usage actuel de la presse : auteure, écrivaine, professeure, si le texte n'est pas administratif. Sinon, reportez-vous aux règles applicables.

En cas de doute, contrôlez éventuellement en utilisant le lexique automatique de l'atilf (pour la France) : voir liens.

2) L'objectif principal est d'éviter le ridicule et les lourdeurs dans votre texte !

### Règles générales

1) les noms se terminant en –e ont une forme identique au masculin (seul le déterminant change) : une architecte

2) les noms se terminant en –é et –i prennent un e au féminin : une députée, une apprentie

3) les noms se terminant par une consonne

- prennent un –e à la finale : une adjointe, une avocate, une écrivaine, une laborantine, une artisanne

- doublent la consonne finale : chir-

urgienne, industrielle, colonelle, vigneronne

- modifient la consonne finale : sportive, une syndique
- ajoute un accent grave sur la voyelle de la syllabe finale : bâtonnière, caissière, conseillère

#### 4) Exceptions :

- adjonction du –e facultative dans une junior, une sénior(e)
- épïcène conseillé pour : une chef (sauf en Suisse), une clerc, un conseil, un témoin.

#### 5) les noms se terminant en –eur (sauf en –teur) :

- par euse lorsque le nom correspond à un verbe : démarcher/démarcheur/démarcheuse - annonceuse, chercheuse, chroniqueuse, receveuse, etc.
- les formes juridiques anciennes sont conservées : demanderesse
- lorsqu'il n'y a pas de verbe correspondant, emploi épïcène (en Belgique et en France) avec article féminin ou avec un -e à la fin (Québécois et Suisses) : une gouverneure, une censeure, une ingénieure, un professeur

#### 6) les noms se terminant par –teur :

- par –trice lorsque le nom ne correspond pas à un verbe : agricultrice, aviatrice, institutrice, rectrice
- lorsqu'il existe un mot corrélatif, ex.

éditeur-édition-éditrice, tuteur, tutrice.

7) pour les termes auteur, docteur, les anciennes formes ne sont plus acceptées (autrice, doctoresse). On conserve le masculin avec le choix d'ajouter un –e : auteure, pasteur selon le pays

8) les formes abrégées sont épïcènes : une O.S., une P.D.G. (et non une pédégère...!)

9) les mots empruntés à l'anglais restent identiques à la forme masculine : un gourou, un clown, un imprésario, un jockey. Forme féminine admise lorsqu'elle est connue : une torera, une pizzaiola.

### Exemples relevés dans la presse ou ailleurs :

#### en France :

les grandes argentières  
les ministres polonaise et algérienne de l'Économie  
la vice-gouverneure de la Banque de Chine (2007)  
la pompière (2004 - F)  
la maire d'Aix en Provence (2004)

en Suisse : la cheffe, l'auteuse (2004)

## Les exemples ridicules et à éviter

féminin du titre Maître pour une avocate

féminin de cafetier

sage-homme pour sage-femme

(sage-femme signifie celui ou celle qui connaît la femme), on dira désormais un maïeuticien (quoique parfois déformé, je vous laisse deviner en quoi...)

voir liste pour rire... (sur demande seulement !)

## Donc, prendre garde à la difficulté ou au ridicule de certains féminins

chauffeur, plombier, médecin, etc.

Employer alors l'expression une femme... ex. une femme médecin

## Pour éviter les lourdeurs stylistiques,

utiliser les termes épïcènes. Épïcène = qui désigne aussi bien le mâle que la femelle d'une espèce / dont la forme ne varie pas selon le genre ex. adjectif (titulaire, responsable), pronom (tu, quiconque) et substantif (personne, membre) épïcènes (Petit Robert 2007)

## Évitez le plus possible les doublets

si appréciés des germanophones « Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen » en utilisant un terme épïcène : le personnel, les membres du personnel.

## La féminisation de l'article

permet souvent d'éviter le recours à

des substantifs non reconnus :

la chef (utilisé partout en France dans les grandes entreprises, ou grandes surfaces)

la juge, la ministre

## Utilisez un singulier collectif

**non pas :**

les employés de bureau

les pompiers

les électeurs et électrices

rédacteur ou rédactrice

l'équipe rédactionnelle

chômeurs

étudiants

**mais :**

le personnel administratif

le personnel incendie

le corps électoral

l'équipe rédactionnelle

personnes inscrites au chômage

personnes en formation (Studierende)

## Noter les singuliers collectifs intéressants :

groupe, équipe, service, personnel, corps

## Dans les formes non personnalisées, utilisez l'action plutôt que l'acteur :

formation à la médiation plutôt que

formation de médiateur

tribunal au lieu de juge



la Présidence au lieu de président  
les secours au lieu de sauveteurs

ou la forme passive (ne pas abuser, car le français préfère la forme active) :  
la taxe est payable en fin de mois au lieu de l'étudiant paiera la taxe en fin de mois  
l'accès au centre de documentation est libre au lieu de les utilisateurs ont librement accès au centre de documentation

### **Surtout ne pas écrire**

les candidat-e-s ou candidat(e)s ou candidat/e/s sont invité-e-s ou invité(e)s ou comme en allemand  
KandidatInnen oder MitarbeiterInnen !  
(le contraire est parfois conseillé en Suisse...)

S'il le faut, écrivez les candidats et candidates, les collaborateurs et collaboratrices sont invités /chargés, etc. sauf dans les formulaires ou lettres types qui prendront ensuite une forme personnalisée. Exemple de formulaire :  
Le candidat / La candidate xxx

### **Vous pouvez aussi utiliser une formule explicative comme :**

le participant, homme ou femme, ...  
les citoyens, hommes et femmes,...

**Éviter la formule** en début de texte ou dans une note pour annoncer la cou-

leur :

« Note du traducteur : l'appellation « apprenti » fait référence aux deux sexes. »

### **Je sou mets à votre discussion les questions suivantes :**

1) Pourquoi ne féminiser qu'en „ langue familière „ ? La langue écrite serait-elle réservée au masculin ?

2) La féminisation n'est pas possible partout. P. ex. la pub serait ridicule si les 2 formules devaient être employées en même temps :

« Vous pourrez être satisfait(e), surtout lorsque vous serez assis(e) sur votre canapé. »

Quand l'expression est généralisée ou concerne les deux sexes, employez le genre masculin et de toutes façons au pluriel.

## Bibliographie :

**Femme, j'écris ton nom - Guide d'aide à la féminisation** (119 pages) 1999

Préface de Lionel Jospin

[www.culture.gouv.fr/culture/dglf/coeter/feminisation/preface.pm.guide.fem.html](http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/coeter/feminisation/preface.pm.guide.fem.html)

**Pour trouver l'équivalent féminin d'un masculin donné** (avec lien vers la règle applicable)

(Analyse et traitement informatique de la langue française – atilf du CNRS – Nancy)

<http://atilf.atilf.fr/gsouvey/scripts/feminin.exe>

(atilf = analyse et traitement informatique de la langue fr.)

**Appellations professionnelles - Note de l'Education nationale de mars 2000**

[www.education.gouv.fr/botexte/bo000309/MEND0000585X.htm](http://www.education.gouv.fr/botexte/bo000309/MEND0000585X.htm)

### Égalité des sexes et développement

Concepts et terminologie

<http://cifdi.francophonie.org/genre/genres.htm>

### Femmes de l'Équipement

Féminisation des noms de métier – Rappel des règles (Ministère français de l'Écologie, du Développement et de l'Aménagement durables 2004)

[www.equipement.gouv.fr/article.php3?id\\_article=205](http://www.equipement.gouv.fr/article.php3?id_article=205)

### Guide de formulation non sexiste (Suisse) disponible en fr. et en allemand

sur le site [www.admin.ch/ch/f/bk/sp/doc/guide-de-formulation-non-sexiste.html](http://www.admin.ch/ch/f/bk/sp/doc/guide-de-formulation-non-sexiste.html)

« **Le féminin entre crochets** » Entretien avec Benoîte Groult

[www.regards.fr/article/?id=344](http://www.regards.fr/article/?id=344)

### Organisation féministe des Chiennes de garde

Articles sur le sexisme dans le langage

### Fiches de lecture – Les mots et les femmes

[http://chiennesdegarde.org/rubrique.php3?id\\_rubrique=8](http://chiennesdegarde.org/rubrique.php3?id_rubrique=8)

[http://chiennesdegarde.org/article.php3?id\\_article=51](http://chiennesdegarde.org/article.php3?id_article=51)

[http://chiennesdegarde.org/article.php3?id\\_article=52](http://chiennesdegarde.org/article.php3?id_article=52)

Vous trouverez d'innombrables références bibliographiques pratiquement dans chaque fichier sur la féminisation cité ci-dessus.

*Françoise Fouraut-Sicars*

*Fourault.sicars@wanadoo.fr*

## Ach wie gut, dass niemand weiß ...

Seit Jahren lehnen Sie die Kundenkarte Ihres Drogeriemarktes ab, geben beim Friseur den „nur für die Statistik“ erfragten Namen falsch an und haben noch nie an einem Preisausschreiben teilgenommen, weil Sie Ihre Adresse nicht in die weite Welt hinausposaunen wollen? Netter Versuch! Der wahre Datenklau passiert aber ganz woanders.

### Heute schon gegoogelt?

Die Wahrscheinlichkeit ist groß, denn jeden Tag erreichen 200 Millionen Anfragen den Giganten, der 90 Prozent Marktanteil in Deutschland hat. Eine Suchanfrage scheint ganz harmlos zu sein. Der Nutzer muss sich nicht anmelden, also keinerlei persönliche Daten wie E-Mail-Adresse, Namen oder sonstige Daten angeben. Er geht – ganz anonym versteht sich – auf die Google-Seite, tippt ein Wort ins Suchfeld, liest das Ergebnis und ist schon wieder weg. Schön wär's. Tatsächlich speichert der Marktführer der Suchmaschinen alle Daten aus Suchanfragen bis zu zwei Jahren. Na und, denken wir, sollen sie doch meine Suchbegriffe speichern. „Klima\_Katalonien\_November.“ Nicht

wirklich spektakulär. Schließlich weiß ja niemand, dass ich diejenige bin, die fragt. Schon wieder falsch gedacht.

Mein Computer hat, wie jeder Computer mit Internetzugang, eine IP-Adresse, die eine eindeutige Zuordnung möglich macht. Ein Blick auf Google-Earth und schon wissen die Herrschaften, wie der Nutzer, dessen Namen und Adresse als IP-Nutzer gespeichert sind, wohnt. Aha, Einfamilienhaus mit Garten. Deshalb also keine Anfrage nach „Klima\_Mittelmeer\_Juli“.

### Nutzerprofile wachsen

Auch der vorsichtige Google-Nutzer wird mindestens mit seiner IP-Adresse und den entsprechenden Suchanfragen gespeichert. Daraus ergibt sich bereits ein Grundprofil des Nutzers eingeschlossen sind Name, Adresse, Wohnort und angefragte Stichworte, gleichgesetzt mit Interessen. Google betreibt aber nicht nur eine Suchmaschine, sondern auch ein kostenloses E-Mail-Programm (Gmail), ein soziales Netzwerk



(Orkut), einen Dienst zur Speicherung privater Fotos im Netz (Picasa) sowie kostenlose Bürosoftware, Landkarten und Routenplaner. Mit MySpace gibt es eine Allianz, wie der Kölner Stadt-Anzeiger vom 8. November 2007 berichtet. Der allerneueste Schrei ist die Möglichkeit, eine Gen-Analyse durchführen zu lassen. Probe einschicken, im Netz die Ergebnisse abrufen. Anbieter ist eine Firma, an der Google beteiligt ist. Für 1000 Dollar fast günstig, einschließlich kostenloser und vom Nutzer meist un- vermuteter Speicherung der Daten in der Google-Datenbank – zur weiteren Verwendung?

### **Zeitungen lieber online**

Sie gehören zu den ganz vorsichtigen Internet-Nutzern und klicken grundsätzlich keine Werbeanzeigen an, die Ihnen auf inzwischen fast allen Seiten zusätzlich zum eigentlichen Inhalt angeboten werden. Anzeigen für Investments auf den Seiten der Finanzzeitungen, Anzeigen für Wellnesshotels auf den Seiten der Frauenzeitschriften, Anzeigen für jedes denkbare Produkt auf Internetseiten, die den Nutzern kostenlos zur Verfügung stehen und daher, das verstehen wir schon, Geld mit Werbung verdienen müssen. Wir aber sind schlau und klicken die Werbung nicht an. Wir wollen ja nur Zeitung lesen. Anonym. Auch das funktioniert nicht,

dank DoubleClick. Der Werbevermittler platziert Werbeanzeigen auf Internetseiten und ein kleines Hilfsprogramm, genannt Cookie, auf jedem Computer, der auf eine Seite mit einer Werbeanzeige klickt. Wohl gemerkt: nicht auf die Anzeige selbst. Sobald Sie eine Seite öffnen, auf der sich eine von DoubleClick platzierte Anzeige befindet, wird Ihr Computer identifiziert und Ihre Nutzung der Webseite gespeichert. Ohne Ihr Wissen.

### **Rechtswidrige Datenfülle in einer Hand**

3,1 Milliarden Dollar hat Google laut Handelsblatt.com vom 3. Februar 2008 bezahlt, um DoubleClick zu kaufen. Das Ziel ist, mit Werbung gemeinsam noch mehr Geld zu verdienen. Mit zielgerichteter Werbung. Die Chancen stehen gut, denn die beiden Dienste zusammen haben derartig viel Wissen über die Internetnutzer zusammengetragen, dass für jeden Nutzer ein individuelles Profil entsteht.

In den USA gibt es keine unabhängige Datenschutzaufsicht, wie der Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit, Peter Schaar, in DIE ZEIT vom 12. März 2008 betont. In Deutschland hingegen verhalten sich die beiden Dienste mit der Speicherung der Nutzerdaten rechtswidrig:

Nach § 15 Abs. 1 Telemediengesetz ist die langfristige Speicherung von Nutzungsdaten in personenbeziehbarer Form nicht erforderlich und daher unzulässig. Durchsetzbar ist dieses Gesetz bisher nicht, eine Lösung des Problems lässt auf sich warten.

Eric Schmidt, der Vorstandschef von Google, sieht jedenfalls keinen Grund, von der Speicherung personenbezogener Daten abzusehen. Im Gegenteil. Seine Zukunftsvision stellt er in DIE ZEIT 12/2008 vor: „Ziel ist, dass unsere Nutzer uns irgendwann die Frage stellen können, was sie morgen machen sollen oder was für einen Job sie annehmen sollen.“ Dem hält, in derselben Ausgabe, der Hamburgische Datenschutzbeauftragte Hartmut Lubomierski entgegen, bloß weil die Dienste von Google kostenlos seien, seien sie noch lange nicht umsonst. Lubomierski wörtlich: „Google weiß bereits jetzt schon viel mehr über mich als irgendein Staat, der meine Festplatte durchsucht.“

### **Was passiert mit den gesammelten Daten?**

Bisher gibt es kein Datenleck bei Google, es sind also keine personenbezogenen Daten aus den Datenbanken in nicht autorisierte Hände geraten. Auch mit einer Vermarktung hält Google sich derzeit zurück, wie Peter Schaar in DIE ZEIT betont. Trotzdem ist

die Anhäufung der Daten an sich eine Gefährdung, zumal man sie kaum umgehen kann und viele Menschen nicht einmal wissen, dass sie existiert.

### **Was tun?**

Eine gut verständliche Einführung in das Thema Datenschutz im Internet und etliche praktische Tipps, wie Sie Ihren Computer möglichst sicher machen können, finden Sie auf der Internet-Seite des Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit Bremen:

[http://www.datenschutz-bremen.de/sv\\_internet/anonym.php](http://www.datenschutz-bremen.de/sv_internet/anonym.php)

Wenn Sie einen Boykott der großen Suchmaschinen in Erwägung ziehen, wird das Suchen im Internet etwas komplizierter. Der erste Schritt ist, regelmäßig die Suchmaschine zu wechseln, um die an einer Stelle gesammelten Daten zu minimieren. Der Kölner Stadt-Anzeiger vom 8. November 2007 empfiehlt die Suchmaschine Clusty ([www.clusty.com](http://www.clusty.com)), die nach eigenen Angaben keine Nutzerdaten speichert. Die Meta-Suchmaschine MetaGer ([www.metager.de](http://www.metager.de)) speichert Daten nur drei Tage lang. (*apr*)

## Fachseminar: Rechtsenglisch für Übersetzer

**Typische Rechtsbegriffe aus dem Zivilrecht mit Schwerpunkt auf Vertragssprache, Gerichtsverfahren und Familienrecht mit englischen und deutschen Beispieltexten**

### **Daten:**

18. Oktober 2008

(Gästehaus St. Georg, Köln) und

8. November 2008

(Günnewig, Hotel Uebachs, Düsseldorf)

ca. 10:00 Uhr – 17.00 (mit Kaffee- und Mittagspausen)

### **Referentin:**

**Claudia Butterly**

Volljuristin und staatlich anerkannte Übersetzerin

maximal 20 Teilnehmer

*Nähere Informationen erfolgen in Kürze auf der ATICOM-Webseite.*

## PRAXISTIPPS

### Betriebsprüfung

#### Ein humorvoller Bericht zu einem ernsten Thema

Beim Stammtisch am 19.03.2008 des Dolmetscher- und Übersetzerforums Düsseldorf wurde das Thema Betriebsprüfung unter Leitung von Janet Brümmer diskutiert. Die Autorin gibt hier ihre eigenen Erfahrungen weiter, angereichert durch Informationen aus dem Kollegenkreis und vom Hörensagen.

Mitte Januar 2008 rief mich mein Steuerberater an, um mir mitzuteilen, ich hätte im Finanzamt-Lotto gewonnen:

Der Termin für meine Betriebsprüfung 2004-2006 stand schon fest, ich hatte 2 Wochen Zeit. Da ich gerade meine Steuererklärung für 2006 abgegeben hatte, war mein erster Gedanke, da wäre etwas aufgefallen. Nein, das Eine hat mit dem Anderen nichts zu tun. Ich war die „Auserwählte“ einer Stichprobe unter Kleinst-Unternehmern. Kleine Fische interessieren den Fiskus also genauso. Und ich habe das Finanzamt nicht enttäuscht: Nach 5 Tagen (obwohl – oder

weil? – ich nur mickrige 3 Ordner vorzuweisen hatte) hat der Finanzbeamte ca. 3.000 Euro auf meine Losnummer gewonnen – zuzüglich 6 % Zinsen p. a.!

### **Folgendes habe ich daraus gelernt:**

Auch in dieser Situation zahlt sich ein guter Steuerberater aus. Der Auditor geht nämlich zu IHM, und kommt nicht in DEIN Büro. Das ist sehr beruhigend, denn der Steuerberater weiß auch bestens mit Finanzbeamten umzugehen und ist nicht nervös (wie ich es bestimmt gewesen wäre). Eigentlich sind der Steuerprüfer und der Steuerberater so etwas wie Kollegen; sie sprechen dieselbe Sprache. Die Kehrseite ist natürlich, dass ich dem Steuerberater meine ganzen Unterlagen schon vor der Betriebsprüfung abgeben musste, und während der ganzen Sache dann blind da saß.

Sehen wollte das Finanzamt: die jährlichen Steuererklärungen samt aller Umsatzsteuer-Unterlagen, alle Quittungen aus den letzten 3 Jahren sowie alle Ausgangs-Rechnungen und alle Kontoauszüge für meine Geschäftskonten – von wegen „Bankgeheimnis“!

### **Geschäftskonto**

Leider habe ich den Fehler gemacht, mein Geschäftskonto nicht vom privaten Konto zu trennen – das war wirklich am falschen Ende gespart! Nicht nur

kann man die Kontoführungsgebühren nicht zu 100% ansetzen, da es kein reines Geschäftskonto ist. Nein, natürlich wurden alle meine Kontoauszüge unter die Lupe genommen und ich hatte einiges zu erklären. Das Finanzamt betrachtet nämlich JEDEN Eingang als zu besteuernendes Einkommen – auch wenn eine Kollegin dir deinen alten Drucker abgekauft hat oder ein Freund geliehenes Geld zurückzahlt. Also immer alles genau auf den Belegen notieren, wenn eine Überweisung oder Scheckeinreichung erklärungsbedürftig erscheint – denn 5 Jahre später wisst ihr das garantiert nicht mehr!

### **Rechnungen**

Auch sehr wichtig: der Steuerprüfer erwartet alle ausgehenden Rechnungen DURCHGEHEND NUMMERIERT. Wenn eine Rechnungsnummer fehlt, geht er automatisch davon aus, dass eine Rechnung „unter den Tisch gefallen“ ist. Das ist eine Steuersünde und kann mit Bußgeld bis zu 5000 Euro bestraft werden!

Da wir heutzutage die eigenen Rechnungen digital anfertigen, erwartet der Steuerprüfer eigentlich auch alle Rechnungen in digitaler Form auf einer CD, damit er schnell und bequem mit einer speziellen Software die Rechnungsnummer checken kann. So kann dieser Teil der Prüfung statt 3 Tage (wie bei mir) nur noch 3 Stunden dauern – im

Interesse von uns allen. Ich habe meine Ausgangsrechnungen „nur“ als Papier-Ausdruck vorgelegt – die Kopien, die ich immer für mich aufbewahre. Seit 01.2008 werden sie bei mir digital auf der Festplatte archiviert – und zwar zu 100% durchnummeriert!

### Telefon

Noch einen Fehler habe ich gemacht. Zwar habe ich drei eigene Rufnummern für mein Büro in der Wohnung, jedoch keine separate Telefonrechnung. Leider läuft das Telefon auch noch unter dem Namen meines Mannes, was als Erstes dazu führte, dass ich die monatliche Mehrwertsteuer nicht absetzen konnte. Schlecht! Außerdem gefiel dem Finanzbeamten die Aufteilung dieser Rechnungen zwischen privat und Büro (50-50 wie mein Steuerberater und ich es für gerecht und korrekt hielten) gar nicht, besonders angesichts der Tatsachen, dass ich während des Zeitraumes der Betriebsprüfung nicht nur zwei Töchter im Teenageralter zu Hause, sondern auch einige Verwandte in Kanada hatte.

Er kann hier einen Verbindungsnachweis verlangen. Denn wer Auslandsgespräche führt, hat womöglich auch Überweisungen ins Ausland getätigt, also schaut der Prüfer noch einmal auf die Kontoauszüge, um Hinweise auf ein eventuelles Konto oder Wertpapierdepot im Ausland zu entdecken.

### Bürokosten

Wer bisher noch daran gezweifelt hat, hier habt ihr es schriftlich: Um ein Büro in der Wohnung als Betriebskosten anzusetzen, muss sich das Büro in einem abgeschlossenen Raum befinden, der ausschließlich für diesen Zweck genutzt wird. Nur dann kann man einen Teil der Heizkosten, Renovierungskosten etc. von den Steuern absetzen. Aber Vorsicht: Auch nach abgeschlossener Betriebsprüfung kann das Finanzamt noch eine Inspektion der angegebenen Büroräume verlangen, um zu beweisen, dass der Job hauptsächlich dort ausgeübt wird. Wenn dies nicht der Fall ist, heißt es: Steuern nachzahlen! Und schnell mal umdekoriert (z.B. Couch raus) noch vor einer Kontrolle, ist natürlich nicht statthaft – ganz abgesehen davon, dass Druckstellen im Teppichboden mehr als verräterisch sein können!

### Betriebsausgaben

Natürlich können alle mehrwertsteuerpflichtigen Freiberufler die Mehrwertsteuer für betriebsbezogene Ausgaben (z. B. Schreibwaren, Fachliteratur, Computer, Lampen, Büromöbel etc.) jeden Monat bzw. jedes Quartal direkt abziehen, sowie die Kosten für größere Anschaffungen über einen längeren Zeitraum abschreiben. Die Tageszeitung des Ehemannes ist übrigens keine Fachliteratur – aber andere einschlä-



gige Publikationen sind den Versuch wert! Und: Nur wer Kundschaft nachweislich im Büro im Rahmen der Übersetzertätigkeit regelmäßig empfängt, kann zusätzlich Sachen wie Blumen, Dekoration, Kaffee, etc. für das Büro absetzen.

Ansonsten gilt: Jede Taxiquittung, jede Restaurantquittung für Bewirtungen, jeden Beleg für Präsente immer ausführlich ausfüllen, unterschreiben, eintragen etc. – sonst werden sie rigoros aus den absetzfähigen Posten gestrichen. Leider sind unsere Stammtischkosten nicht als Verpflegungskosten absetzbar: Jeden Monat seit Jahren habe ich meine Kosten für den Abend angegeben, und das war falsch – das Finanzamt ist nicht unbedingt der Meinung, das wir Übersetzer Speise und Trank bei einem solchen Meeting benötigen. Sie könnten höchstens den Abend als Bewirtung gelten lassen, wenn wir uns gegenseitig eingeladen haben – selbstverständlich immer aus einem gültigen, sprich überzeugenden Anlass!

### **Noch ein paar Tipps:**

Alle Rechnungen per Überweisung und nie bar bezahlen – das Finanzamt will Belege sehen.

Man kann auch statt Rechnungen nur Kontoauszüge als Zahlungsbeleg

einreichen, aber vorsichtig: Alles was die Prüfer nicht lesen sollen, weil es nun wirklich reine Privatsache ist, erst schwärzen und dann eine Fotokopie machen.

Finger weg von Schwarzarbeit! Im Beruf ist uns das natürlich klar, aber was ist mit dem Verkauf alter Kleider auf dem Flohmarkt oder alter Bücher bei Ebay? Es gilt schon als Steuersünde, einen Veräußerungsgewinn von mehr als 512 Euro im Jahr zu erzielen, ohne ihn beim Finanzamt anzumelden.

Alle Steuerunterlagen sind mindestens 10 Jahre aufzubewahren, Geschäftskorrespondenz mindestens 6 Jahre (mehr dazu unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Aufbewahrungspflicht>).

Generell steht zu befürchten, dass der Finanzbeamte bei der Steuerprüfung irgendetwas finden MUSS. Selbst eine nach bestem Wissen makellose Buchführung weist garantiert Posten auf, die diskussionsbedürftig und auslegungswürdig sind. Aber geben wir nicht klein bei. Wir müssen dafür sorgen, dass der Steuerprüfer mit unserem Fall nicht am Schluss das große Los gezogen hat!

*Janet Brümer  
janetbruemmer@t-online.de*

## 15. Jahrestreffen des Réseau franco-allemand in Wien

**Liebe Réseauistes,  
Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

dieses Jahr feiert das Réseau franco-allemand sein fünfzehntes Jahrestreffen. Dieses Treffen wird zum ersten Mal von österreichischen Kolleginnen organisiert und findet dementsprechend erstmalig in Wien statt.

Ein rundes Programm erwartet Sie. Es fängt typisch wienerisch an mit einem Spaziergang entlang eines terminologisch gespickten Weinwanderwegs... Am nächsten Tag erwarten Sie wieder Vorträge zu sehr unterschiedlichen Spezialthemen, die von Kolleginnen für Sie vorbereitet worden sind – getreu dem Motto des Réseau franco-allemand „von Kolleginnen und Kollegen für Kolleginnen und Kollegen“. Rückfragen, Anregungen, Ergänzungen und Diskussionen sind selbstverständlich nach wie vor erwünscht.

Aus organisatorischen Gründen müssen wir dieses Jahr die Teilnehmerzahl für die Veranstaltung im Zentrum für Translationswissenschaft an der Universität Wien auf 80 begrenzen. Für

das Rahmenprogramm können Sie gerne Begleitpersonen mitbringen.

Wie immer haben wir auch viele Möglichkeiten für den informellen Austausch der Teilnehmern untereinander. Zum Beispiel beim Abendessen beim „Heurigen“ am Freitagabend oder am Samstagabend in einem Restaurant namens „Kanzleramt“. Sie werden gebeten, bereits bei der Anmeldung Ihr Wunschmenü anzugeben. Bitte beachten Sie die Hinweise am Ende des Anmeldeformulars. Dieses finden Sie unter: <http://www.aticom.de/a-reseau-aufrrall.htm>.

Nun freue ich mich auf ein Wiedersehen oder Kennenlernen und Ihre rege Mitarbeit Ende Oktober in Wien.

Marie-Noëlle Buisson-Lange  
Dohlenweg 17 - D-50997 Köln  
Tel. : 02233/ 28 06 34  
Fax: 02233/ 28 06 35  
[uebersetzungen@buisson-lange.de](mailto:uebersetzungen@buisson-lange.de)

## Weltübersetzertag

Den Weltübersetzertag, den wir jährlich am 30. September in unserem Kalender finden, will ATICOM auch dieses Jahr mit einem Treffen unter Kollegen mit Leben füllen.

Wir haben uns **Samstag, den 20. September 2008**, als Termin ausgesucht, denn wir müssen diesmal ein wenig vorfeiern, damit vor den Herbstferien von NRW hoffentlich viele Kolleginnen und Kollegen Zeit und Lust zu einem Treffen finden. Begleiterinnen und Begleiter sind natürlich auch herzlich willkommen.

Das **UNESCO-Weltkulturerbe in Essen-Katernberg, die Zeche Zollverein**, haben wir diesmal als Ausflugsziel erkoren. Eine Führung zum Thema Architektur soll uns einen wichtigen Aspekt dieses historischen Geländes erschließen.

### Baugeschichte und Visionen auf Zollverein Schacht XII

Im Jahr 2002 wurde die ehemalige Zeche Zollverein in Essen-Katernberg zum Weltkulturerbe ernannt. Heute gilt für das große Gelände: Zukunft trifft Vergangenheit. Neue, wegweisende Bauprojekte stehen auf Zollver-

ein in direktem Dialog mit imposanter, denkmalgeschützter Bausubstanz. Vor dem Hintergrund der wegweisenden Architektur von Zollverein Schacht XII werden Ihnen bei der „ArchitektTour“ durch das gesamte Zollvereinareal die zahlreichen baulichen und städteplanerischen Konzepte vorgestellt - die beste Gelegenheit, um das Gesicht des Strukturwandels vor Ort kennen zu lernen.

Ob interessante Terminologie oder erweiterte Kenntnisse der historischen und technischen Zusammenhänge, Spaß macht eine solche zweistündige Führung auf jeden Fall, wie sie in ähnlicher Form schon die Teilnehmer des anglophonen Tags im letzten Jahr auf der Zeche Zollverein erleben konnten.

Danach ist Zeit für Gespräche untereinander, auch zu anderen Themen, bei Kaffee oder einem kühlen Getränk und einem Imbiss.

Genauere Zeit und Kosten werden in Kürze bekannt gegeben.

Informationen zur Zeche Zollverein und Anfahrtsbeschreibung siehe [www.zollverein.de](http://www.zollverein.de)

### Übersetzerpreis der Kunststiftung NRW

Der ÜBERSETZERPREIS DER KUNSTSTIFTUNG NRW wird im Jahr 2008 an den Übersetzer Gerhardt Csejka aus Frankfurt/Main vergeben.

Die KUNSTSTIFTUNG NRW verleiht den renommierten Preis, der mit 25.000 € zu den höchstdotierten Literaturpreisen im deutschsprachigen Raum gehört, in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Übersetzer-Kollegium Straelen. Gerhardt Csejka erhält die Auszeichnung für seine Übersetzung von Mircea Cărtărescu Werk «Die Wissenden» (Zsolnay Verlag, Wien, 2007) vom Rumänischen ins Deutsche. Gleichzeitig wird das Gesamtwerk des Übersetzers ausgezeichnet.

#### Begründung der Jury

Mit sprachgewaltigen Wortschöpfungen beschreibt Csejka die Verwerfungen der rumänischen Geschichte des 20. Jahrhunderts und gibt Einblick in die eisenstarken, zwischen Realität und Paranoia schillernden totalitären Systeme. Csejka als Übersetzer löst ein, was Cărtărescu vom Engel fordert: Er ist „der Mittler, der, in Glauben gehüllt, vom Geist ausgeht und die Materie bewegt, sie formt und gefügig macht.“

Der Jury gehören an: Gertraude Krueger, Denis Scheck, Hubert Spiegel, Peter Urban-Halle, Giovanna Waeckerlin-Induni (Europäisches Übersetzer-Kollegium Straelen)

## RECHTSBERATUNG

Die nächsten Termine der kostenlosen Rechtsberatung für unsere Mitglieder (grundsätzlich am 1. und 3. Montag in jedem Monat, jeweils vier Stunden) sind wie folgt:

7.+ 21. Juli 2008

4. August 2008

1.+ 15. September 2008

Rechtsberater ist Herr Rechtsanwalt Wolfram Velten. Tel. 040 / 39 90 35 49

Schriftliche Unterlagen, die für die Rechtsberatung zur Durchsicht benötigt werden, bitte an die Nummer 040/390 70 55 faxen (unter Bezugnahme auf die Rechtsberatung).

Diese Rechtsberatung umfasst keine Mandatswahrnehmung und keine schriftlichen Stellungnahmen – dafür ist eine getrennte Beauftragung erforderlich.

## ATICOM-Veranstaltungen

Termin	Thema	Ort
13. 09.2008	ATICOM-Fachseminar <b>Vorstellung der EN 15038:2006</b>	Köln
27. 09.2008	ATICOM-Fachseminar <b>Vorstellung der EN 15038:2006</b>	Dortmund
25.10.2008	ATICOM-Fachseminar <b>Rechtsenglisch / Vertragsenglisch</b>	Köln
08.11.2008	ATICOM-Fachseminar <b>Rechtsenglisch / Vertragsenglisch</b>	Düsseldorf
24.-26.10.2008	<b>15. Jahrestreffen des Réseau franco-allemand</b>	Wien
2008	<b>Gerichtsdolmetschen/-übersetzen: neue Entwicklungen</b>	Düsseldorf
2008	<b>Gebärdensprachdolmetschen</b>	Köln

Weitere Informationen zu diesen Veranstaltungen  
(einschließlich Online-Anmeldemöglichkeit) im Internet:

[www.aticom.de/a-seminf.htm](http://www.aticom.de/a-seminf.htm)

Berichte von vorangegangenen ATICOM-Gasttagungen im Internet:

[www.aticom.de/a-gasttag.htm](http://www.aticom.de/a-gasttag.htm)

Berichte über bereits durchgeführte Veranstaltungen:

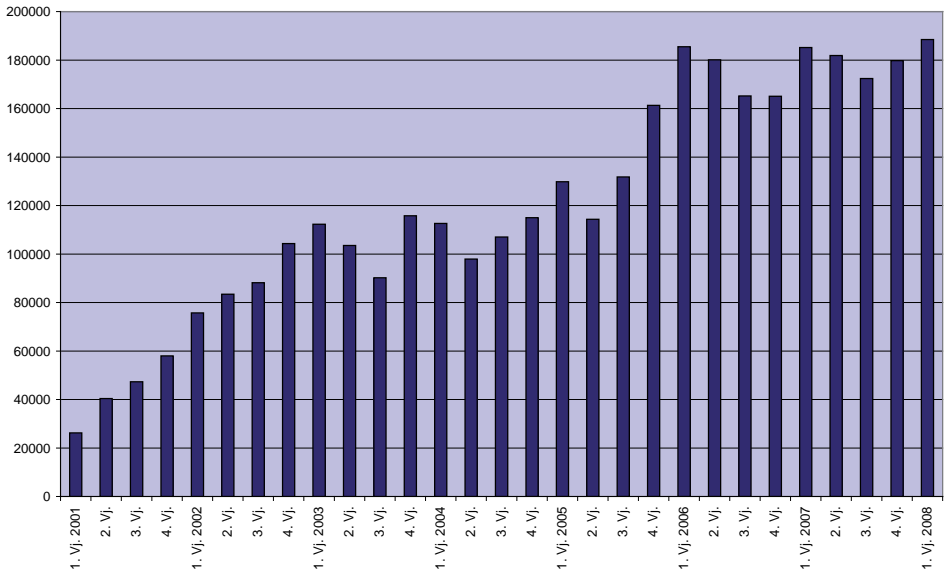
[www.aticom.de/a-seminf-berichte.htm](http://www.aticom.de/a-seminf-berichte.htm)

## Sonstige Veranstaltungen

Termin	Thema	Ort
14.-18.07.2008	International Summer School, Konsektivdolmetschen <a href="http://www.international-office.fh-koeln.de">Info:www.international-office.fh-koeln.de</a>	Köln
14.-18.07.2008	International Summer School, Deutsch als Retoursprache <a href="http://www.international-office.fh-koeln.de">Info:www.international-office.fh-koeln.de</a>	Köln
21.-25.07.2008	International Summer School, Gerichtsdolmetschen <a href="http://www.international-office.fh-koeln.de">Info:www.international-office.fh-koeln.de</a>	Köln
04.-07.08.2008	Translation and Cultural Diversity XVIII World Congress of the International Federation of Translators <a href="http://www.fit2008.org">Info: www.fit2008.org</a>	Shanghai
18.-20.08.2008	International Summer School Translation Workshop „Banking and Finance“ <a href="http://www.international-office.fh-koeln.de">Info:www.international-office.fh-koeln.de</a>	Köln
11.-13.09.2008	Continuing professional development: Legal Translation Principles and Practice of Legal Translation <a href="http://www.city.ac.uk">Info: www.city.ac.uk</a>	London
15.-19.09.2008	Fortbildungsseminar Computer und Übersetzen Translation-Memory-Systeme <a href="http://www.uni-saarland.de">Info: www.uni-saarland.de</a>	Saarbrücken
17.-19.09.2008	Horizon justice française, Palais de Justice <a href="http://www.sft.fr">Info:www.sft.fr</a>	Paris
22.-24.09.2008	Fortbildungsseminar Computer und Übersetzen Software- und Website-Lokalisierung <a href="http://www.uni-saarland.de">Info: www.uni-saarland.de</a>	Saarbrücken
05.-07.11.2008	tekom Jahrestagung <a href="http://www.tekom.de">Info: www.tekom.de</a>	Wiesbaden
10.-13.12.2008	Continuing professional development: Legal Translation Terminology and Translation of Contracts <a href="http://www.city.ac.uk">Info: www.city.ac.uk</a>	London
22.-25.04.2009	Continuing professional development: Legal Translation Translation for Litigation <a href="http://www.city.ac.uk">Info: www.city.ac.uk</a>	London
10.-13.06.2009	Continuing professional development: Legal Translation Terminology and Translation of Property Documents <a href="http://www.city.ac.uk">Info: www.city.ac.uk</a>	London

Anfrage und Anmeldungen richten Sie bitte direkt an die genannte Kontaktadresse, nicht an ATICOM.

## Zahl der Zugriffe auf die ATICOM-Webseiten



---

### Impressum:

**Herausgeber:**

ATICOM e.V.

**Vorsitzender / Geschäftsführer:**

Reiner Heard

**Autoren dieser Ausgabe:**

Martin Bindhardt

Janet Brümmer

Françoise Fourault-Sicars

Susanne Goepfert

Lisa John

Jutta Profijt

**Redaktion:**

Susanna Lips

Günter Merboth

Claire Merkord

Hildegard Rademacher

**Geschäftsstelle**

Winzermarktstr. 89

D-45529 Hattingen

Tel.: 0 23 24 / 593 599

Fax: 0 23 24 / 681 003

E-Mail: [geschaeftsstelle@aticom.de](mailto:geschaeftsstelle@aticom.de)

ATICOM



[www.aticom.de](http://www.aticom.de)